

(Berb.)

7

Der Prophet Jona / aus-
gelegt durch Mart. Luth.



Georg Friedrich Hegel
Dr. Joseph Bonekamp

Pol. 6. II 1055 add. 2

VD 16 B3913

Genr. Lit., 2268

N. 845146



Vorrede auff den Propheten Jona.

WEyl der welt furst seyn vnkraut allenthalben geseet hat/das deudsch land voll rotten vnd geyster worden ist/durch wilche er nicht alleine viel verfuret/sondern auch den ienigen so bestendig bleyben/viel vnnutzer geschafft zufugt/damit er sie aus der schrift reyffe/vnd ynn seyn gezencke menge/vnd also zu letzt mit solcher list/aussen der schrift vbunge/yinn gezeng erhassche vnd vmbbringe. Ist vns wol von nöten/das wyr seynes listigen vnd schalckhafftigen anlauffts warnemen/vnd vns nicht zu weit begeben ynn seyn zancckspiel/auff das er vns nicht aus vnser wehre vnd burg locke vnd also erschleyche. Den wyr wissen wol/spricht S. Paulus/was er ym synn hat. So spricht S. Petrus/Er feyre nicht/sondern schleyche vmb vns her vnd suche/wilchen er verschlingen müge. Derhalben nu ich mich eyne zeyt her/mit disen geystern vnd rotten wol geschlagen vnd versucht habe/bis das andere auch dazu komen sind/wil ich eynmal widder ynn die schrift/vnd vnser hertzen widerumb weyden/stercken/trösten vnd rusten/das wyr nicht zu müde vnd lass werden vberdem teglichen kempffen/so viel myr Gott gnade verleyhet/das wyr durchs wort Gottes vnd trost der schrift erquickte deste frischer vnd mutiger werden mehr zu kempffen.

Nicht alleyne aber vmb der geyster vnd rotten willen/thu ich solchs/damit vns der teuffel zur rechten seyten angreyfft/sondern auch vmb der tyrannyen willen/damit er vns zur lincken angreyfft. Denn die tollen fursten vnd Bischoffe durch yhs gotts reytzungem mit gantzem ernst wueten vnd toben/vnd schle-

A ij chts ym

chts ym synn haben/ Gott vnd seynen gesalbten zu
vertreyben vnd seyn wort zuuertilgen/ Vnd schon viel
vnschuldigs bluts vergossen / vnd zuuergiessen mit
aller macht eylen/ das wyr vns wolmügen rhümen/
die Christenheyt stehe vnd gehe itzt ym rechten sch
wanck/weyl sie zu beyden seyten so hart wird angetas
stet/vnd dazu von beyden teylen so schendlich ver
flucht/gelestert/geschendet vnd gehönet wird/ als sie
villeycht noch nie gelestert vnd geschendet ist worden/
das mich dunckt/ der teuffel versuche seyn hochstes/
vnd weyl er sich des iungsten tags versihet/wil er zur
letze alles seyn vermügen beweysen an Christo vnd
seynein wort. Gegen dem allen ist vns auch widder
umb trosts von nöten/ das wyr da fur nicht erschrei
cken/sondern vnuerzagt yh: dreyen/trotzen vnd to
ben verlachen/als gewis/das sie damit vns auff s al
ler höh ist foddern zum hymel/vnd yhn selbst den hals
auff s eylendest ablauffen/das sie durch gotts gericht
ia balde zu asschen werden. Es ist vmb eyn augen
blick zuthun/so wollen wyr vns anders mit eynander
ansehen/vnd sol der teuffel erfahren mit seynen laruen/
das ist/mit seinen fursten vnd bischoffen/wer die sind
die sie itzt/lestern/veriagen vnd erwurgen.

Darumb hab ich disen heyligen propheten Jo
na fur mich genomen/auszulegen/ als der sich zu dis
sen sachen fast wol reymet/vnd eyn trefflichs/sonder
lichs/tröstlichs exempel des glaubens/vnd eyn gros
mechtigs wunderzeychen gottlicher guete/aller welt
fur tregt. Denn wer solt Gott nicht von hertzen traw
en/vnd widder alle teuffel/welt vnd alle rasende ty
rannen hohmütiglich trotzen vnd stoltz seyn auff Got
tis guete? wenn er dis exempel bedenckt/das Gotts
gewalt vnd gnade/so viel vermag/das sie Jonan/
mitten ym tieffen meer/dazu mitten ym walsisch/
das ist

das ist/nicht ynn eynerley/sondern vielerley tod/von
allen menschen/von allen creaturn verlassen vnd vn-
bekand/so leychtlich erhalt/vnd widder bringt/als
sey es yhm keyne mühe/vnd richt solchs nur mit eym
wort aus/als solt er vns sagen/Sihe/das thu ich mit
eym wort/was meynstu das ich kund thun mit meyn-
nem geyst vnd krafft: so doch menschlichem hertzen
vnbegreyfflich ist/das eyn grösser werck geschehen
müge denn das ist. Darumb auch Christus selbs viel
von disem geschicht helt/vnd für allen propheten dis-
sen Jonan anzeucht/als eyn beyspiel seynes todes
vnd auferstehunge/da er sagt Math. xij. Dieser art
wird keyn zeychen widderfahren/on das zeychen Jo-
nas des propheten.etc.

Dazu ist er auch eyn trost aller/so das wort für
ren sollen/das sie nicht verzweyffeln sollen an der
frucht des Euangelij/wie fast es anch sich vbel anlesst
vnd nicht scheynet/das es viel frucht vnd nutz bringe.
Denn hie wird eyn eyntzeler man Jona gesand zu
dem aller mechtigsten Könige vnd grössitem reich/da-
zumal auff erden/Das so mans gegen ander ansihet/
was Jona ist gegen dem Könige/eyn lauter spot vnd
vnmüglich ding anzusehen ist/das so eyn mechtiger
König/vnd so eyn grosses reych sich solt bewegen/beke-
ren vnd erschrecken lassen/von eynes eynigen gerin-
gen/dazu frembden menschen wort vnd von eyner
predigt/die doch der König selbs nicht höret/sondern
nür das gerüchte dauon vernam/das ich mag sagen/
Es hat keyn Apostel noch prophet/noch Christus
selbst mit eyner predigt so gros ding gethan vnd aus-
gericht/als Jona. Vnd ia so gros wunder ist/od-
der wol grösser/das Jona die stad Nineue bekeret
mit eyner predigt/als das er aus des walfischs bauch
A iij erlöset ist.

erlöset ist. Denn gleych wie der walsfisch durch gotts wort muste Jona ausspeyen / also hat auch Jona durchs wort Gotts die stad Nineue / aus dem bauch vnd rachen des teuffels / das ist / aus den sunden vnd tod gerissen. Solt nicht eyn solcher König sich verlas sen auff seyne grosse macht / vnd den eynigen man für eynen lügener halten / wilchem doch seyne Ebreer selbst nicht gehorchten? Vnd die Aposteln gleych wie Christus selbst / so schendlich verachtet worden von den Königen vnd fürsten auff erden. Psalm. ij. Vnd noch itzt fürsten / bischoffe vnd herrn sind / die gegen dem König zu Nineue rechte betler sind / dennoch auff yhren bettelsack sich so hoch verlassen / das sie nicht alleyne das wort Gotts verachten / sondern auch ver folgen.

Darumb furet auch Christus Matth. xi. die Ni newiten erfur / widder alle ynglaubigen vnd verachter seynes worts / vnd spricht / Die leute zu Nineue wer den am iungsten gericht aufftreten / vnd dis geschlecht verdamnen / Denn sie bußeten durch die predigte Jona / Vnd sihe / Wie ist mehr denn Jona. Vnd das ist auch nicht vnbillich / Denn es yhe eyn gros wun der ist / das sich die Ninewiten so bald bekereten / vmb eynes frembden predigers willen / durch eyn schlecht wort / on alle wunderzeychen / Vnd dise bekeren sich nicht durch yhren eygen heyland / der so viel prediget thut / vnd mit wunderzeychen sie gleych yberschuttet. O wilche eyne schande ist das itzt zu hören / Aber wilche eyne schande wird es seyn / wenn mans nu auch sehen wird. Aber es hilfft nicht / sie sind vnd bley ben verstockt / Darumb lassen wir sie faren / vnd ne men vnsern trost vnd nutz aus disem propheten / so viel vns Gott gonnet. A M E N.

Der prophet

Der prophet Jona.

Das Erst Capitel.



E geschach das wort
des HERRN zu Jona dem son
Amithai vnd sprach / Mach dich
auff vnd gehe ynn die grosse stad Ni-
neue / vnd predige drynnen / Denn yh-
re bosheyt ist erauff komen fur mich.
Aber Jona macht sich auff zu fliehen fur dem HERRN
auff's meer vnd zoch hynab gen Tapho / vnd da-
er eyn schiff fand das auff's meer wolt faren / gab er
fehrgelt vnd trat dryn / das er mit yhnen auff's meer
fure fur dem HERRN.

Da lies der HERR eynen grossen wind auff's
meer komen / vnd hub sich eyn gros yngewitter auff
dem meer / das man meynet / das schiff wurde zubrech-
en. Vnd die schiffleute furchten sich vnd schryen / eyn-
iglicher zu seinem gott. Vnd wurffen das geredte / das
yhm schiff war / yns meer / das es leychter wurde.
Aber Jona war hynuntern ynn das schiff gestigen /
lag vnd schlieff. Da trat zu yhm der schiffman vnd
sprach zu yhm / Was schleffest du? stehe auff / ruffe dey-
nen gott an / ob villeycht Gott an vns gedenccken wol-
te / das wyr nicht verdorben.

Vnd eyner sprach zum andern / Kompt / wyr wol-
len lossen / das wyr erfahren / ymb wilchs willen es vns
so vbel gehe. Vnd da sie losseten / traffs Jonan. Da
sprachen sie zu yhm / Sage vns / warumb geht es vns
so vbel? was ist deyn gewerbe? vnd wo komst du her /
aus wilchem

aus wilchem lande bistu? vnd von wilchem volck bistu? Er sprach zu yhnen / Ich byn eyn Ebreeer vnd furchte den **HERRN** Gott von hymel / wilcher gemacht hat das meer vnd das trocken. Da furchten sich die leute seer / vnd sprachen zu yhm / Warumb hastu denn solchs gethan? Denn sie wusten / das er fur dem **HERRN** flohe / denn er hatte es yhnen gesagt.

Da sprachen sie / was sollen wir denn mit dyr thun / das vns das meer stille werde? Denn das meer er wuetet. Er sprach / Nemet mich vnd werfft mich vns meer / so wird euch das meer stille werden / Denn ich weys / das solch gros vngewitter vber euch kompt vmb meynen willen. Vnd die leute trieben / das sie widder zu land kemen / aber sie fundten nicht / denn das meer fur vngestum widder sie. Da riefen sie zu dem **HERRN** vnd sprachen / Ah **HERR** las vns nicht verderben vmb dises mannes seele willen / vnd rechne vns nicht zu vnschuldig blut / Denn du **HERR** thust / wie dyrs gefellet.

Vnd sie namen Jona vnd wurffen yhn vns meer / Da stund das meer still von seynem wueten. Vnd die leute furchten den **HERRN** seer / vnd thetten dem **HERRN** opffer vnd gelubde. Aber der **HERR** verschafft eynen grossen fisch / Jona zu verschlingen. Vnd Jona war ym leybe des fisches / drey tage vnd drey nacht.

Das ander Capitel.

Und Jona bettet zu dem **HERRN** seynem Gotte ym leybe des fisches vnd sprach.

Ich rief zu dem **HERRN** ynn meynen angst / vnd er antwortet myr / Ich schrey aus dem bauche der hellen / vnd du hortetest meyne stym. Du warffest

Du warffest mich ynn die tieffe mitten ym meer/
das die flut mich vmbgaben / Alle deyne wogen vnd
wellen giengen vber mich.

Das ich gedacht / ich were von deynen augen ver-
stossen / Ich worde deynen heyligen tempel nicht
mehr sehen.

Wasser vmbgaben mich bis an meyn leben / die
tieffe vmbbringete mich / Schilff bedeckte meyn heubt.

Ich sanck hyn vntern zu der berge grunde / Die
erde hatte mich verriegelt ewiglich / Aber du hast
meyn leben aus dem verderben gefurt / **H E R R**
meyn Gott.

Da meyne seele bey myr verzagt / gedacht ich an
den **H E R R N** / Vnd meyn gebet kam zu dyr ynn
deynen heyligen tempel.

Aber wilche sich verlassen auff eytelkeyt vergeb-
lich / Die lassen barmhertzigkeyt faren.

Ich aber wil mit danck opffern / meyne gelübde wil
ich bezalen dem **H E R R N** / das myr geholffen ist.

Vnd der **H E R R** sprach zum fische / vnd der
selb speyet Jona aus ans land.

Das dritte Capitel.

Und es geschach das wort des **H E R R N** zum
andern mal zu Jona vnd sprach / Mach dich
auff / gehe ynn die grosse stad Nineue vnd predige yhr
die predigt die ich dyr sage. Da macht sich Jona auff
vnd gieng hyn gen Nineue / wie der **H E R R** gesagt
hatte. Nineue aber war eyne stad Bottis / drey tage
reyse gros. Vnd da Jona anfieng hyneyn zugehen ey-
ne tage reyse / prediget er vnd sprach. Es sind noch vi-
ertzig tage / so wird Nineue vmbgekeret. Da gleybten
die leute

die leute zu Nineue an gott/ vnd lieffen predigen/ man
solte fasten. Vnd zogen secke an/ beyde gros vnd kleyne.

Vnd da das für den könig zu Nineue kam/ stund
er auff von seynem thron/ vnd legt seyne purpur ab/
vnd hullet eynen sack vmb sich/ vnd satzt sich ynn die
asschen/ Vnd lies anschreyen vnd sagen zu Nineue
aus befehl des königes vnd seyner gewaltigen also/
Es sol widder mensch noch thier/ widder ochsen
noch schaffe etwas kosten/ vnd man sol sie nicht wey
den/ noch wasser trincken lassen/ vnd sollen secke vmb
sich hüllen beyde menschen vnd thier/ vnd zu Gott
ruffen hefftig/ Vnd eyn iglicher bekere sich von seynem
bösen wege vnd vom freuel seyner hende/ Wer weys?
Gott möcht sich bekeren vnd rewen/ vnd sich wen
den von seynem grymigen zorn/ das wyr nicht ver
derben.

Da aber Gott sahe yhre werck/ das sie sich be
kereten von yhrem bösen wege/ rewete yhn des vbels/
das er geredt hatte yhnen zu thun/ vnd thets nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer vnd ward zornig/
vnd bettet zum **HERRN** vnd sprach/ Ach
HERR das ifts/ das ich sagt/ da ich noch ynn mey
nem lande war/ darumb ich auch wolte zuuor komen
zu fliehen auffs meer/ denn ich weys/ das du gnedig/
barmhertzig/ langmütig vnd von grosser guete bist/
vnd lest dich des vbels rewen/ So nym doch nu **HE**
RR meyne seele von myr/ denn ich wolt lieber tod
seyn denn leben. Aber der **HERR** sprach/ Meynstu
das du billich zornest?

Vnd Jona gieng zur stad hynaus/ vnd satzt sich
gegen

gegen morgenwerds der stad / vnd macht yhm da
selbs eyne hütten / da satzt er sich vnter ynn den schat-
ten / bis er sehe / was der stad widerfahren wurde.

Der **HERR** aber verschaffte eyne wilde rüben /
die wuchs vber Jona / das sie schatten gab vber seyn
heubt / vnd ergetzt yhn ynn seynem vbel / Vnd Jona
frewet sich seer vber der wilde ruben. Aber der **HERR**
verschaffte eynen wurm / des morgens da die
morgenröte anbrach / der stach die wildenrube das
sie verdorrete / Als aber die sonne auffgangen war /
verschaffte der **HERR** eynen durrenden ostwind /
vnd die sonne stach Jona auff den kopff / das er matt
ward. Da wunscht er seyner seelen / den tod / vnd
sprach / ich wolt lieber tod seyn denn leben.

Da sprach Gott zu Jona / Meynstu / das du bil-
lich zurnest vmb die wildenrube? Vnd er sprach / billich
zorne ich bis an den tod. Vnd der **HERR** sprach /
Dich iamert der wilden rube / daran du nicht geerbey-
tet hast / hast sie auch nicht auffgezogen / wilche ynn
eyner nacht ward / vnd ynn eyner nacht verdarb /
Vnd mich solt nicht iamern Nineue solcher grossen
stad / ynn wilcher sind mehr denn hundert vnd zwenz-
zig tausent menschen / die nicht wissen vnterscheyd /
was recht odder linck ist / Dazu auch viel thiere?

Diesen Propheten Jona wollen etliche halten / wie Zie-
ron. zeygt / er sey der widwyn son gewesen zu zarpath
bey zidon / die den Propheten Elia neerete zur theuren zeyt /
ym ersten buche der Könige cap. xviij. vnd Luce. iij. Nemen
des ursache / das er hie sich selbst nennet / Eyn son Amichai /
das ist / eyn son des warhafftigen / weyl seyne mutter zu Elia
sprach / da er yhn vom tod erweckt hatte / Tu weys ich / das
die rede deynes munds warhafftig ist. Das glaube wer da
B ij wil / ich

wil/ich gleubs nicht/ Sondern seyn vater hat Amithai ge-
heissen/ auff latinsch verax/ auff deudsch/ warlich/ Vnd ist
gewesen von Gath Zepher/ wilche stad ligt ym stamm Se-
bulon/ Josua.xix. Denn also steht geschrieben am.xiiij. capitel
ym andern buche der kōnige/ Der kōnig Jerabeam brachtes
widder erzu die grentze Israel von Hemath an bis ans meer
ym blachen felde/ nach dem wort des Herrn des Gottes Is-
rael/ wilchs er geredt hatte durch seynen diener Jona/ den
son Amithai den Propheten von Gath Zepher. Auch so war
die widwyn zu Zarpach eyne Heydyn/ wie Christus auch mel-
det Luce.iiij. Aber Jona bekennet hie cap.i. er sey eyn Ebrier.

Das sage ich darumb/ denn wo mans haben kan/ ifts
fast gut/ das man wisse/ wilche zeyt/ vnd ynn wilchem lande
eyn Prophet gelebt vnd gewesen ist/ denn es hilfft wol dazu/
das man seyn buch verstehen müge/ wenn man/ zeyt/ stete/
person/ vnd geschichte weys/ die sich dazumal begeben ha-
ben. So haben wyr nu/ das diser Jona gewesen ist zur zeyt
des kōniges Jerabeam/ wilches gros vater war der kōnig
Jehu/ zu wilcher zeyt/ der kōnig Osia ynn Juda regierte/ zu
wilcher zeyt auch gewesen sind ynn dem selbigen kōnigreich
Israel die Propheten/ Hosea/ Amos/ Joel/ an andern orten
vnd stedten. Daraus man wol nemen kan/ wie eyn trefflich
er/ thewrer man/ diser Jona ym kōnigreich Israel gewesen
ist/ vnd Gott gros ding durch yhn gethan hat/ Nemlich
das durch seyne predigt/ der kōnig Jerabeam so gluckselig
war/ vnd gewan alles widder/ was Hasael der kōnig zu Sy-
rien hatte dem kōnigreich Israel abgeschlagen/ vnd so gros-
sen schaden gethan/ das auch der prophet Elisa düber wey-
net zumor ehe es geschach cap.viiij. ym andern buche der Kō-
nig/ Vnd dennoch Gott solche wolthat beweysete/ vnange-
sehen/ das das kōnigreich Israel noch ymer abgöttisch war/
vnd neben Gott/ gleychwol die gulden kelber zu Samaria
anbettet. So gros gnade ifts/ wo Gott eynen man eym lan-
de gibt mit seynem wort/ das er ymb desselbigen willen/ eym
ganzen

ganzen lande nicht alleyne vertregt die missethat vnd vnges-
horsam / sondern auch hilfft vnd wolthat erzeyget / vber
schwenglich / was solt er nicht thun vnd lassen / wo mehr
denn eyn göttlicher mensch ist :

Ob nu dis geschichte Jona zu Ninue vnd ym wal-
fische sey geschehen / ehe denn er dem Könige Jerabeam so ret-
tig vnd hilfflich war / odder hernach als er widder von Ni-
neue komen ist / kan man nicht anzeygen aus der schufft /
Gleublich ist aber / das er zuuor dem Könige Jerabeam ynn
seyn lande gedienet vnd geholffen hat / bis er das Königreich
Israel widder auffgericht vnd angericht hat / darnach ist er
ferner gen Ninue / ausser seynem lande von Gott geschickt /
Denn ynn seynem lande / hat er gelernt mit erfurunge / wie
Gott so gütig vnd gnedig war vber das abgöttisch Königs-
reich Israel / Derhalben er sich auch wol versach / er würde
vber Ninue auch so gütig vnd gnedig seyn / das seyne pres-
digt wurde vmb sonst vnd vergeblich seyn / wie er denn selbst
bekennet vnd drüber zurnet. cap. iij.

Summa / so ist es gestanden ynn der welt zu der zeyt Jo-
na / Das vberst reich odder Keyserthum ynn der welt / war
ynn Assyria zu Ninue / wie es hernach zu Babylon / vnd dar-
nach zu Roma gewesen ist . Daneben waren nu die andern
Königreiche / als Syria / Israel / Juda / Edom / Moab / eyn ig-
lichs für sich . Vnd das Königreich Israel stund nu wol vnter
dem Könige Jerabea / vmb Jonas willen / so stund das König-
reich Juda auch wol / vnter dem Könige Osia / Aber das war
die letzte vnd der Johannes segent / den Gott dem Königreich
Israel gab . Denn nach dem tod Jerabeam / da sich das volck
gar nichts besserte / noch von abgötterey ablies / wider durch
straffe noch durch wolthat / ziesel das Königreich / mordet
ymer eyn König den andern / bis der Keyser von Assyrien kam /
vnd zurstöret beyde Syriam vnd Israel / vnd furet sie weg /
das sie noch heutes tages nicht sind widder komen / wie das
letzte capitel ynn andern buch der Könige zeuget . Weyl nu für

handen war solch gros vngluck vnd zerstörung des ganzen
königreichs/ vmb des volcks sünde willen/ schickt Gott
zuuor seyn wort durch seyne Propheten/ vnd lest sie warnen/
auff das sie sich bekeren/ odder doch ia etliche errettet vnd
behalten werden.

Denn so pflegt Gott ymer dar zu thun/ wenn seyn grosser
zorn fur handen ist/ das er zuuor seyn wort schickt vnd etliche
errettet/ Also schicket er Noa fur der sindflut/ Loth ehe denn
er Sodom versenckt/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ ehe er das
land Canaan verderbt/ Joseph vnd Mosen/ ehe er Egypten
schlug/ Also auch hie Jonan vnd Hosea/ ehe er Israel zer
stört/ Vnd Jonan/ ehe er Nineue wolt umbkeren. Also hat
er auch Chrustum seynen son selbs ynn die welt gesand/ ehe
denn der letzte zorn des iungsten gerichtes kompt. Aber nach
Chrustus tod ward nicht alleyne Jerusalem/ sondern Rom/
vnd der ganz Römisch kreys vnd reich zebrochen. Wyr ha
ben auch izt die selbigen gnade vnd grosses liecht göttlichs
worts/ Darumb ist gewis cyn gros verderben furhanden/
da wil Gott etliche helen/ ehe denn es kompt vnd bringe
vns gar vmb/ wo wyr vns nicht bessern/ wie wyr vns denn
leyder vbel gnug anlassen/ auch der straffen bereyt grosse
stuck angangen sind.

Nach dich auff vnd gehe ynn die grosse
stad Nineue vnd predige drynnen etc.

Hie sehen wyr/ das Gott sich nicht alleyne der Juden
annympt/ sondern auch der heyden/ vnd wie S. Paulus
sagt Ro. iij. Gott ist nicht alleyne der Juden/ sondern auch
der heyden Gott. Vnd stehet doch hie nicht/ das die Eines
miten sich beschnytten/ odder der Juden gesetz gehalten od
der angenommen haben/ sondern alleyne daran gelobt werden
das sie dem wort Gottes glaubten/ vnd sich besserten vnd
frum wurden. Dis ist gar cyn mechtiger stos widder die Ju
den vnd stercke vnser Chrustlichen glanbens/ vnd vns wol
zu mercken

zu mercken ist. Denn hyraus mügen wyr gewaltiglich schlie-
essen / das die beschneyttung vnd Moses gesetze nicht no-
sey dazu / das man frum sey vnd Gott gefalle / vnd nicht war
ist / das die Juden meynen / alle welt müsse Juden werden
vnd Moses gesetze annemen vnd halten / als solten alleyne die
Juden Gottes volck seyn. Denn hie stehet Jonas mit seym
buch / vnd zeyget / das die Nineuiten on alles gesetz vnd wey-
se der Juden / alleyne durch den glauben vnd gute werck /
gott gefallē vnd gnug thun / Vnd gott auch nicht mehr von
yhm foddert. Denn wo Moses gesetze von nöten were / frum
zu werden / müsten sie es auch haben angenommen / Das ges-
chicht aber hie nicht. Widderumb finden wyr / das von den
Juden gefoddert wird der glaube vnd gute werck / vnd sie
nicht hilfft yhre beschneyttung vnd so mancherley Gottes
dienst / wie Esaia. 1. sie mit yhrem opffern vnd thun verwürfft.
Vnd find sich hie der spruch S. Pauli Ro. ij. gar seyn / das
die heyden on gesetz / das gesetz halten / vnd die Juden durchs
gesetz / das gesetz vbertretten / das man wol greysen mus / wie
Moses gesetz nur alleyne dem Judischen volck / eyne zeyt-
lang ist auffgelegt / sie da mit zu zwingen vnd demütigen /
als mit eym kercker vnd stockmeyster / wie Paulus Gal. iij.
sagt / vnd gar nicht / das sie dadurch solten odder möchten
frum / sondern gyrig nach Christo vnd Gottes gnaden / wer-
den. Also bestetigt nu Jona mit seynrer weyssagung den
spruch S. Pauli Ro. iij. das durch die werck des gesetzes nie-
mand müge für gott frum werden / sondern der mensch mus /
on alle werck des gesetzes durch / den glauben frum werden /
welcher denn gute werck thut / wie wyr hie sehen an die-
sen Nineuiten. Sind nu die Nineuiten nicht pflichtig ge-
weist Moses gesetz zu halten odder Juden zu werden / dazu-
mal da Christus noch nicht war komen vnd das gesetz noch
stund vnd galt bey den Juden / wie viel weniger sind wyr nu
dazu verpflichtet / syntemal Christus komen ist / vnd das gesetz
auch bey den Juden auffgehaben hat: Darumb ist vns nu /
wie den

wie den Cincuiten nichts mehr not/ denn eyn rechter glaubs
be/der gute werck thu vnd die menschen frum mache etc.

Das sage ich nicht alleyne vmb der Juden willen/ sie
damit zu bestreytten/ sondern auch vmb vnser willen/ die
wyr nicht eynerley teuffel widder diese gottliche lere haben/
Erstlich den Bapst mit d. n. seynen/ die es heysen eyne newe
lere/ vnd legen vns viel grosser vnd mehr gesetz auff/ denn
Moses gesetz war/ vnd wollen vns damit frum machen für
Gott. Ich meyne aber/ sie sey ia alt genug/ weyl sie zu der zeyt
Jona für Christus geburt so lange geweest ist/ dazu auch genug
sain/ weyl sie die Cincuiten hat frum gemacht on Moses ge-
setz/ auch ehe denn yemands vom Bapstum het mügen treu-
men. Auffß ander/ haben wyr die rotten vnd schwarmgey-
ster/ die vns mit Moses gesetz wollen beladen vnd meyster-
wissen nichts/ widder was Moses odder Christus ist/ odder
wie ferne Moses gilt/ odder wo zu er dienet/ wie die bilden-
stürmer bis her gewesen sind/ vnd die das weltliche schwerd
ynn Moses gesetz fassen wolten/ vnd schreyen getrost/ Sie ist
Gotts wort/ Gottes wort/ Gottes wort. Gerade als were es
genug/ das Gottes wort da sey/ Vnd nicht auch mit vnter-
scheyd drauff zu sehen sey/ welche die sind/ denen es befohlen
ist. Denn es war auch Gottes wort das Noe die archen solt
barwen/ vnd Abraham seynen son opffern/ vnd Salomon den
tempel barwen/ Aber es ist drum nicht auch myr des gleych-
en zuthun/ Denn es ist myr solch Gottes wort nicht gesagt/
Myr aber ist/ vnd allen dis gemeyne wort gesagt/ Bessert
euch vnd gleubt/ wie hie den Cincuiten gesagt wird. Dar-
umb müssen wyr nicht darnach fragen/ obs Gottes wort sey/
sondern ob vns dasselbige sey gesagt odder nicht/ vnd als
denn desselbigen vns annemen odder nicht etce.

Aber sihe/ wilch eyn gros ampt Gott auff den Jona
legt/ das er dem cynigen menschen die prediget befihlet/ wid-
der das mechtige keyserthum zu Assyrien/ widder den könig
vnd seyne

vnd seyne fursten. Habens doch die grossen herrn so trefflich
vngerne/so man sie schilt vnd strafft/ vnd wollen schlechts
vngestraft seyn. Tu bevilht hie Gott dem Jona/ er solle yhn
yhie bosheyt sagen/ Da gehört warlich eyn mut zu/ Da wil
das maul auffgethan seyn. Er hat yhe müssen zu yhnem sa-
gen/ Ihr seyt böse vnd verdampft/ ewr gutts wesen ist eyn
lauter scheyn vnd verführet euch. Denn es ist nicht möglich/
das ynn solchem mechtigen Königreiche nicht solten seyne
leute gewesen seyn/ die fur der welt eyn erbars/ vnstrefflichs
leben gefurt haben. Diese nu allzumal straffen vnd mit Gotts
zorn schrecken/ ist eyn gros ding/ vnd ist vbel zu leyden/ son-
derlich bey den grossen hansen. Summa/ wyr sehen die ge-
schicht geringe an/ weyl wyr sie von aussen ansehen/ vnd sie
vns nicht betrifft/ solte vns aber der gleychen begegenen/ od-
der weren dazumal da bey gewesen/ so wurde vns duncken/
wyr hetten noch nie nerrischer vnd vnmöglicher ding gese-
hen noch gehört/ denn das eyn eynzeler mensch solt eyn solch
Keyserthum angreyffen. Wie solt sichs ansehen/ wenn du od-
der ich zum Türckischen Keyser wurde gesand/ yhn zu straf-
fen mit seynen fursten vnd reich? Wie oft ist so lecherlich
gewest/ das etwa eyner widder den Papst gered hat? Tu
Gottis werck pflegen sich am ersten/ so nerrisch vnd vnmög-
lich anzulassen/ das vernunfft dran mus verzweyffeln vnd
des spotten. Aber es geschicht vns zu gut/ das wyr gleuben/
Denn Gott furets aus/ was er redt vnd anseheth/ vnd were es
noch so nerrisch vnd vnmöglich an zusehen/ Gottis narrheyt
ist weyser denn die menschen .1. Cor. 1. Das beweyset hie Jona
wol vnd seyn.

Jona aber macht sich auff zu fliehen fur dem
HERN auff's meer/ vnd zoch hynab gen Japho.

Der latinische text helt hie sampt dem Griechischen
(gen Tharsis) da ich verdeutscht habe (auff's meer) Das
mich nu daruber die Flüglinge nicht zu seer verdammen/ mus
C ich des

ich des vrsachen anzeygen. Sie sagen/ Jona sey gefaren gen Tarsus/ ynn die stad Cilicie / da S. Paulus her war. Act. ix. Aber das hat keynen grund nicht ynn der schuffte/ Denn der text spricht hie nicht/ gen Tarsus/ sondern/ yns Tharsis/ oder der auff's Tharsis. Die Ebreische zunge hat zwey wörter/ die das meer heysen/ als Jam vnd Tharsis/ Jam heyst nicht als leyne das grosse meer/ sondern auch die grosse see/ als Lucas das meer eynen see nennet/ da Christus auff schiffet mit seynen iüngern bey Tyberias vnd Capernaum vnd Bethsaida/ wilechs Johan. vi. vnd die ander Euangelisten das Galileische meer nennen. Also auch Mose Gen. i. spricht. Gott nennet die versamleten wasser/ Jam/ das ist/ seen oder meer. Aber Tarsis heyst eygentlich das grosse meer/ das nicht eyne see ist/ als das/ da Rodis/ Cypern vnd viel ander ynsulen ynne liegen/ da S. Paulus auff schiffte Act. xxviii. Das ist der Türcke/ Venediger/ Franchreich vnd Hispanien ynne haben/ denn es reicht von Cilicia an bis an das ende ynn Hispanien/ Also auch das Rote meer/ vnd die andere grosse hohe meer heysen auch Tharsis.

Also spricht der. lxxij. Psalm/ Die Könige Tharsis vnd die Insulen werden geschenke bringen/ Das ist/ die Könige am gressen meer/ vnd die Insulen drynnen/ Denn die stad Tarsus ist keyn Königreich/ hat auch nie keynen König gehabt/ schweyge denn viel Könige. Also lies Salomo seyne schiff ynn Tharsis faren/ das ist/ auff's meer/ gegen morgenwerds durchs rote meer/ golt zu holen ynn Indien land/ Da künden ia die schiff nicht gen Tarsus zu der stad faren/ man hette denn auff dem lande schiffen wollen/ Denn zwischen Tarsus vnd dem roten meer/ eytel land ligt/ wie die landferer wissen. Also spricht auch Psal. xlv. Du zu bruchst die schiffe Tarsis mit starckem winde. Das ist die schiffe ym meer. Vnd Esaia. xxiij. Heulet yhr schiffe Tharsis/ das ist/ yhr schiffe des meers. Vnd der sprüche viel mehr/ das auch S. Hieronymus selbst hie bekennet/ es müge besser/ meer/ denn Tarsus die stad heissen/ denn

ssen/Denn es war Jona nicht zu thun vmb eyne gewisse stad/
da er hyn flohe/denn er hatte nyrgent nichts zuthun/Son-
dern er gedachte nur zu fliehen auff's meer/er keme wo hyn er
wolte. Die flucht sucht er/vnd fragt nicht/wo er hyn keme/
wie denn hie der text auch sagt/er habe sich auffgemacht zu
fliehen fur dem herrn/Vnd da er nyrgent hyn wuste/dachte
er sich auff's meer zugeben/er keme wo yhn der wind hyn
webte.

Japho/ist die stad Joppe/da man itzt anferet/wenn
man zu Jerusalem feret/vnd lautet auff' deutsch/die schöne
odder hübsche/denn da ist der ansurt an das Jüdische land.
So ist nu Jona von Jerusalem vnd vom Jüdischen lande
gefarent auff's meer gegen abentwerds. Das weyset auch das
wort/da er sagt/fur dem herrn sey er geflohen. Wer kan fur
dem herrn fliehen/ist er nicht an allen enden/wie der.cxxxviij.
psalm sagt/Wo wil ich fur deynem geyst hyn?vnd wo sol
ich fur deynem angesicht hyn fliehen?Denn Jona war nicht
so toll/das er nicht solt wissen/wie Gott an allen enden ist/so
er selbst hernach bekennet/er diene dem Gott/der hymel vnd
erden/meer vnd das trocken gemacht hat/So hatte er auch
gehört/das Gott zu Nineue war/weyl er yhie bosheyt zu
straffen furhatte/vnd Jona dahyn senden wolte. Aber also
ists zuuerstehen/Gott hat zweyerley wesen odder gegenwer-
tickeyt. Eyne ist natürlich/die ander geystlich. Natürlich ist
er an allen enden/wie Esaias sagt.lvi. Der hymel ist meyn
stul/vnd der erdboden meyn fusschemel. Also ist er auch mit-
ten ynn der helle/tod vnd sunden/wie der obgenante psalm
sagt/Sare ich ynn die helle/so bistu auch da.etc. Also kan yhm
niemand entfliehen. Aber geystlich ist er alleyne/da man yhn
also kennet/das ist/wo seyn wort/glaube/geyst vnd Gotts
dienst ist/da sind die seynen/wilche alleyne fulen/wie Gott
cyn solcher herr ist/der allmechtig vnd an allen enden ist. Die
gottlosen aber fulen das nicht/gleubens vnd wissens auch
nicht/das Gott an allen enden sey/ob sie es gleych hören sa-

C ij gent vnd

gen/ vnd wol nach sagen können. Also kan man wol für Gott
fliehen/ wenn man an den ort fleucht/ da keyn wort/ glaub/
geyst noch erkentnis Gottis ist. Also ist Jona geflogen
für dem herrn/ das ist/ aus dem Jüdischen volck vnd lande/
darynnen Gottes wort/ geyst/ glaube vnd erkentnis war/
auffs meer vnter die Heyden/ da keyn glaube/ wort noch geyst
Gottes war.

Hie hebt sich nu die frage/ ob Jona auch gesündiget ha-
be/ das er für dem herrn floch. Die alten heyligen veter sind
zu mal geneygt gewesen/ die Propheten/ Aposteln vnd grosse
heyligen zu endschuldigen/ mit welcher nerrischen demut/ sie
so ferne komen sind/ das sie gleych der heyligen schrifft vnd
Gottes wort ehe haben gewalt gethan/ sie gezwungen vnd
gedungen/ ehe sie die heyligen haben wollen lassen sunder
seyn. Wie wol nu solch yhre demut zu dulden ist/ wilche aus
hass der sünden/ vnd ehre der gerechtikeyt kompt/ so ist
doch ferlich/ die schrifft also zu lencken/ vnd yhier auslegunge
zu folgen. Christus spricht viel anders. Matt. v. das hymel
vnd erden müste vergehen/ ehe denn der geringste buchstabe
odder tittel von der schrifft solte vergehen. Es ist besser/ man
gebe den heyligen zu wenig/ denn zu viel/ vnd besser/ man
breche yhn ab/ denn Gott selbst ynn seyn worde. Denn on die
heyligen können wyr selig werden/ on Gottes wort mügen
wyr nicht selig werden.

So bleyben wyr stracks vnd steyff auff den Worten Gottes/
vnd lassen Jonan hie eyne grosse schwere sünde gethan
haben/ dadurch er ewiglich verdampt were/ wo er nicht ynn
der auserweleten zal ym buch des lebens geschriben were ge-
west. Denn das kan ia niemant leucken/ das Gott Jona ey-
nen befehl thut/ vnd gepeut/ er solle gehen hyn vnd predigen
zu Ninue. So ist auch gewis/ das Gott keyn scherz/ son-
dern grosser ernst ist/ so gros als er war/ da er Adam ym pa-
radis gebot. Denn er spricht/ Die bosheyt der stad Ninue
sey für yhn komen/ Das ist/ er wolte das ganze königreich
straffen.

straffen / Kurtz / groſſer zorn iſt da furhanden. So iſt das auch
offenbar / das Jona ſolchem erſten gebot Gotts vngehor-
ſam wird / weyl er fleucht / vnd wils nicht thun / Vnd ia ſo
ſchwerlich ſündigt / als Adam ym paradys geſündigt hat.
Denn er ſolte nicht alleyn ſolchen gottlichen willen angeno-
men / ſondern auch mit allen freunden ausgerichtet haben /
vnd ehe hundert todte leyden / ehe er Gotts wort vngehoro-
ſam wurde. Denn was kan gröſſer / greulicher ding ſeyn / denn
Gotts willen vngehorſam ſeyn? Sihe / wie es Adam / Saul /
vnd dem volck Iſrael drüber gangen iſt. Ja ſihe / wie es hie
Jona ſelbſt drüber gehet / Ich meyne ia ſeyn vngehorſam wer-
de greulich vnd ſchrecklich gnug geſtrafft / das die ſtraffe
wol anzeygt / wie es nicht eyne kleyne ſunde geweſt iſt. Wie
ſeyn entfleucht er Gotts gehorſam auff dem meer / das er het-
te mügen wunſchen drey mal dafur ym lande zuſterben. Er
wil nicht gen Tineue / ſo mus er mitten yns meer dem Wals-
fiſch ynn den rachen faren.

Das iſt alles vns zur warnunge geſchrieben. Auffſ erſt /
das wyr lernen das ſtuck / Wer nicht wil mit gute Gott ge-
horſam ſeyn / der mus yhm doch zu letzt mit vngute gehorſam
ſeyn / vnd gehet doch ſeyn wille fort. Vnd ſehen hie / wer ſich
wegert vmb Gotts willen eyns geringen / der mus ſo viel des
ſte gröſſers dafur leyden / Das nichts beſſers vns iſt / denn nür
bald gehorſam ſeyn vnd ſprechen / Deyn wille geſchehe ym
hymel vnd auff erden. Doch iſt das eyn gros zeychen der gna-
den / das Gott Jonan ſo bald nach ſeyner ſunde ſucht vnd
ſtrafft / vnd leſt ſie yhm nicht zu gute komen / noch lange dryn-
nen verharren / Das er auch wol mag mit David ſingen / Der
herr hat mich geſteupt / aber nicht dem todte vberantwortet.
Auffſ ander / das wyr Gotts gnade recht lernen kennen / vnd
an vnſerm verdienſt nicht hangen / widder an gutem noch
böſem / ſondern wiſſen / das vns wider ſunde verdampt / noch
gute werck ſelig machen. Alleyne aber Gotts gnade vns er-
halte / vnd vns beyde ſunde vnd gute werck verdamnen / ſo

wyr ynn sunden zweyffeln/ vnd auff gute werck vns verlas-
sen. Denn hie sihestu ia/ das Jona nicht verdienet mit eynich
em guten werck/ das er ym fischbauche erhalten/ vnd widder
eraus ans land bracht wird/ sondern aus lauter Gottes gna-
den/ wie er das gar feyn ynn seynem lobesang meldet/ wie
wyr hören werden. Widderumb sihestu ia/ das grosse sunde
gnug da ist/ vnd wird doch nicht verdampt noch verlassen/
das macht er verzagt vnd verzweyffelt nicht ynn der sunden/
bleybt fest an Gottes gnaden hangen/ vnd ergibt sich willig-
lich ynn die straffe. Denn wo er verzweyffelt hette/ were er
nymmer mehr widder ersur komen. Seyn grosser glaube mitten
ynn der sunden/ macht/ das Gott seyn nicht kan vergessen/
sondern mus yhn widder eraus reysen/ Davon hernach wey-
ter zu sagen seyn wird.

So ist das nu auch vns eyn grosser trost/ das wyr sehen
wie auch die aller grössisten/ trefflichsten heyligen so gröblich
sündigen widder Gott/ vnd nicht wyr alleyn arme/ elende
sunder sind/ sondern sie auch menschen geweest/ fleisch vnd
blut gehabt/ wie wyr/ Auff das auch wyr nicht verzagen/ ob
wyr sündigen vnd fallen/ so ferne/ das wyr nür nicht aus dem
reich der gnaden fallen durch falsche lere vnd aberglauben/
Denn gleich wie ym reich der gnaden keyne sünde so gros ist/
die nicht vergeben werde. Also ist ausser der gnaden keyn
werck so gut/ keyn leben so heylig/ das nicht verdamlich sey.
Das heysse ich aber ym reich der gnaden bleyben/ das man
nicht auch widder die gnade sündige. Widder die gnaden
sündigen/ geschicht auff zwo weyse. Die erste/ wenn ich gesün-
digt habe widder Gottes gepot/ vnd ich zu der selbigen sünde
diesen teuff lischen zusatz thu/ vnd verzweyffel odder verzage/
das ich gleube/ vnd eyn gewissen myr mache/ als wolt myr
Gott die sunden nicht vergeben vnd sey keyne gnade mehr
da/ Den da ist denn auch keyne gnade mehr da/ sondern gott
mit aller gnade ist verleucktet vnd zu nichte worden. Dis ist
denn nicht mehr eyne menschliche/ sondern eyne teuff lische
sünde/

s verlass
eynich
widder
s gna
det wie
te sünde
rlassen/
ünden/
willig/
were er
mitten
geffen/
h wey
sehen
öblich
elende
h vnd
en/ ob
dem
uben/
s ist/
keyn
sey.
man
nden
esum
unde
age/
mye
nehi
rott
s ist
che
de/
sunde/ vnd eyne sunde ynn den heyligen geyst/ die nicht kan
vergeben werden/ so lange sie also bleybet/ denn sie ist stracks
widder die gnade/ da durch die sunde solt vergeben werden.

Das heyst aber ynn der gnaden reich bleyben/ wenn ich
nicht verzweyffel an Gotts gnaden vnd an der vergebunge
der sunden/ Es sey die sunde wie gros sie wolle/ sondern fest
bleybe ym synn vnd gewissen/ es sey noch gnade vnd verge-
bunge da/ wenn gleich Gotts vnd aller creatur zorn mich fressen
wolte/ vnd meyne eygen gewissen dazu selbst saget/ die gna-
de were aus vnd Gott wolte nicht vergeben. Das heyst denn
Gotts gnade vber alle ding erheben/ loben vnd ehren/ vnd
vber der selbigen trogen widder allen zorn vnd gericht/ Wie
Jacobus sagt ynn seyner Epistel. Die barmhertzigkeyt trogt
widder das gericht/ Das ist/ gnade gilt vnd mag mehr/
denn aller zorn/ alles vteyl/ alles gericht Gottis. Vnd wer
das gleubet/ der kan auch damit trogen widder allen zorn
vnd vteyl Gottes. Wer das nicht kan/ bey dem trogt das ge-
richt widder die gnade/ vnd mus die gnade zu nicht werden/
vnd das gericht alleyne hirschen/ zum tod vnd verdammis/
Gleich wie widderumb/ wo die gnade trogt/ da mus das ge-
richt zu nicht werden vnd die gnade alleyne hirschen zum le-
ben vnd der selickeyt ewiglich/ wie hie diesem Jona geschicht.
Das ist nu nicht mehr eyne menschliche gerechtickeyt/ die auff
vnsern wercken vnd kressen bestehe/ sondern es ist cyn engli-
sche ia gottliche gerechtickeyt/ die auff dem glauben vnd geyst
on alle werck bestehet/ denn sie hanget blos an der gnaden/
wilchs vermag keyn werck zu thnn/ Denn es gehet alles ym
hertzen vnd gewissen zu/ da keyn werck ynnen ist/ noch dahyn
kompt.

Die ander weyse/ wenn ich gute werck thu/ vnd ich zu den
selbigen diesen teufflischen zusatz thu/ vnd verlasse odder trö-
ste mich darauff/ vnd mache myr cyn gewissen darnach/ das
ich da durch müge für Gott bestehen/ als sey nicht sunde da/
Denn damit mache ich myr die gnade zu nichte/ als sey sie
nicht not

nicht not noch nütze/weyl solchs die werck mügen ausreichen. Da ist abermal Gott mit alle seynere gnaden verleucktet. Vnd da ist nicht mehr göttliche/sondern teuflische gerechtigkeit/die nicht mag vergeben werden/so lange sie so bleybet vnd nicht erkant wird. Das heyst denn außser der gnaden reich bleyben vnd wider die gnaden sundigen/wenn man so frum wird ynn etlichem werck odder wesen/das man nicht vergabung noch gnade dazu bedarff/sondern on gnade vnd vergabung/das werck selbs für gut genug vnd reyn genug helt. Da ist denn der spruch Jacobi vmbgekeret/vnd heyst nicht mehr/Barmhertzigkeit trotzt wider das gericht/sondern also/Werck trotzt wider das gericht. Ja/werck trotzt wider barmhertzigkeit/das ist denn sünde ynn den heyligen geyst/die nicht kan vergeben werden/das ist/sie hat nicht gnade/da durch siemöcht vergeben werden/wie alle andere sünde haben/die on solchen zusatz geschehen. Denn alle andere sünde behalten das stück vnd lassen den troz bleyben/das gnade vnd vergabung noch da sey/mehr vnd grösser denn die sünde. Dise sünde aber vnd gute werck/thun die gnade aus den augen/vnd lassen den troz nicht bleyben/sondern die sünde spricht/Gnade sey nicht da vnd wolle nicht vergeben. Gut werck spricht/Gnade ist nichts/vnd ich darff yhr nicht. Also sind sie beydes aus der gnaden reich gefallen/vnd sundigen wider die gnaden.

Hieraus verstehet man nu wol/was Christus meynet/das die sünde ynn den heyligen geyst nicht vergeben werde/wider hie noch dort/Matth. xij. vnd Mar. iij. vnd Johannes/da er sagt man solle nicht bitten für die todsünde/Denn todsünde heyst er die sünde ynn den heyligen geyst. Vnd ist alles so viel gesagt. Wer ynn sünden verzweyffelt odder auff gute werck trotzt/der sundigt ynn den heyligen geyst vnd wider die gnade. Hie sol ich nu wol bitten für sie/das sie von solcher sünden los vnd bekeret werden/Aber das Gott solte yhn gnedig seyn ynn solchen sünden/vnd lassen seyne gnade mehr gelten

nicht gelten yn yhem hertzen/denn solche sünde/wie es gehet
yn den andern sünden/das ist eyn vnmüglich ding. Denn da
bettet ich zu gleich/das Gottes gnade solte weniger gelten
vnd doch mehr gelten denn solche sünde. Da wird nichts aus.
Sondern ich sol widerder solche sünde bitten/gleich wie Mose
thut. Nu. xvi. da er widerder Core bettet vnd spricht/Du wols
test yhr opffer ia nicht ansehen. Denn Core wolt auch durch
werck fur Gott etwas gelten/vnd sundiget damit wider die
gnade/Das war nicht zu leyden/Sonst sind alle sünde zu ley
den/wo sie die gnade lassen trozen vnd herr seyn. Das sey das
von izt genug.

Was hat aber Jona bewegt zu solchem vngheorsam/das
er nicht gerne gen Nineue wolt? Es werden hie wol manch
erley vrsachen angezeygt/Erstlich/das er sich solchs grossen
newen vngheorten ampts gewegert hat/weyl er fur allen an
dern propheten alleyn ausgesand wird/zusolchem grossen
Könige/ynn eyn frembd land. Denn man nicht liefet/das Got
yhe mals habe eynen propheten aus dem land Israel so ferne
vnd zu solchem grossen Königreiche gesand. Weyl den das so
gar eyn newer selzamer befelch ist/der keyn exempel fur sich
hat/das des gleychen mehr geschehen were/ists dem Prophe
ten Jona auch wilde vnd wunderlich/das Gott so eben yhm
eyn solchs fur allen andern befilhet/Wie denn natürlich
fleysch vnd blut gesymmet ist/das wyr schwerlich hynan wols
len/wo Gott etwas sonderlichs mit vns fur andern fur
nympt/Gleich wie Petrus Johan. vlt. auch sich vmb sach
nach Johannes/da Christus zu yhm sagt/folge du myr/vnd
fraget/was denn Johannes thun solte. Vnd sehen nicht/das
wyr doch zu letzt müssen alleyn hynan/gleich wie hie Jona
geschicht/der nicht gerne aus dem lande wil von den seynen/
so mus er zu letzt alleyn/mitten yns meer vnd dem walfisch
ynn den rachen/da er doch nicht anders musste dencken/denn
er were alleyn mit Gott ynn hymel vnd erden. ¶ Das ist eyn
schweer ding.

D

Item man

Item man möchte auch sagen/ Er habe sich gefürchtet
für dem grossen Könige. Auch meynē etliche/ er habes darumb
gethan/ das er besorget/ seyne weyffsagung gienge zurücke vnd
geschehe nicht/ was er sagen würde/ wie es den auch ergienge/
Darumb hatte er sorge/ man möchte yhn für cynen lügener
vnd für einen falschen propheten halten/ des wort nicht wahr
noch von Gott were. Aber diese vrsache ist nichts/ Denn Jo-
na wuste nicht/ was geschehen würde/ weyl das vierde capis-
tel sagt/ das er für der stad sas/ vnd wartet/ was der selbigen
widderfaren würde/ Daraus man wol merckt/ er habe gewar-
tet/ bis sie vntergienge/ wie Sodom vnd Gomorra/ Vnd dñ
ber zürnet/ das nicht geschach/ wie er hofftet. Daher man ne-
men kan/ Das die vrsache seynes ungehorsams gewesen ist/
das er der stad Nineue seynd gewesen ist/ vnd noch eyne Ju-
dische fleyschliche meynunge von Gott gehabt/ als sey Gott
alleyn der Juden Gott vnd nicht der heyden. Darumb ist
seyn hertz gestanden also/ das er gedacht hat/ die Nineuiter
weren Gottes wort vnd gnaden nicht werd/ weyl sie nicht
Gottes volck/ das ist/ Juden odder vnter dem Israelischem
volck weren/ Gleich wie die Aposteln auch zu erst fleyschlich
meinetē/ Christus Königreich solte leyblich sein/ Vnd hernach
da sie es geystlich erkanten/ dennoch meyneten/ Es solte al-
leyne der Juden seyn/ vnd predigeten alleyn den Juden das
Euangelion. Act. viij. bis sie Gott durch eyn gesicht zu Petro
vom hymel Act. x. vnd durch eyn öffentlich beruff Pauli vnd
Barnaba Act. xij. vnd durch wunder vnd zeychen/ zu letzt
durch eyn gemeyn Concilium Act. xv. beschloss/ das Gott
auch den heyden gnade gebe/ vnd auch der heyden gott were.

Denn es den Juden gar schwer war zu glauben/ das
ausser Israel auch mehr leute Gottes volck weren/ weyl da die
sprüche der schrift stehen vnd von Israel vnd Abrahams sa-
men sagen/ vnd alleyn bey yhnen/ Gottes wort/ Gottes dienst
gesetz vnd heylige Propheten waren/ Das auch S. Paulus
vmb der

umb der sache willen am meysten die Epistel zum Römern geschriben hat/darinnen er auff das aller scherffest vnd mechtigst eben diesen artickeľ handelt/ mit gewaltigen schufften/ das Gott nicht alleyn der Juden/ sondern auch der heyden Gott sey. Denn solchs noch heutigs tages die Juden hyn dert/ das sie nicht wollen glauben/ das die heyden so wol Gottes volck sind als die Juden. Darumb ist Jona auch ynn solchem synn/ vnd kompt drüber ynn solchen kampf/ das ers mus mit solchem grossen puff lernen/dazu mit eyner gleichnis der wilden ruben/vnd mit cynem starcken Gottes zeugnis vom hymel/das Gott auch die Tineue für seine stad/vnd die Tineuten für seyn volck halte. Wie nu Christus seynen iüngern zu gut hielte yhr fleyschliche gedanken von dem reich Gottes/Also helt er auch hie Jona zu gut seyne fleyschliche gedanken. Denn sihe zu/ wie schweer ifts bisher gewesen zu glauben/das yrgent Christen weren/die nicht vnter dem Bapst weren/da doch eytel falscher scheyn vnd verkerte auslegung der schrifft bey steht/Was solt geschehen/wo durre helle sprüche das Bapstum stifften/wie das iudenthum gestifft war: Wie solten wyr vns für Türcken/Juden/heyden schewen vnd alleyn vns zum Bapstum halten. Also ist Jona auch geschehen ynn dem Judenthum vnd Israclischem königreich.

Das ifts/ da er cap. iij. sagt/ Er sey darumb geflohen das er wisse/wie Gott so gütig sey etc. Damit er anzeygt/ das yhm gleich leyd sey/das Gott so gütig ist/vnd den Tineuten gnade thut/vnd wolte derhalben lieber nicht predigen/ia viel lieber tod seyn/denn das die gnade Gottes/die des volcks Isracl eygen seyn solte/ auch den heyden mit geteylet wird/ die widder Gottes wort/ noch gesetze Mosi/ noch Gottes dienst/ noch Propheten/ noch nichts haben/ sondern wol widder Gott vnd seyn wort vnd seyn volck streben. Das aber dis sey Jonas meynung/ zeygt klerlich/ das Gott seynen vnwillen vnd zorn mit diesen Worten strafft/ Solte ich Tineue nicht

schonen etc. Da gibt er ia zuuerstehen/ das Jona nicht gerne
gesehen hat/ das Gott der stad schonet/ vnd zurnet drüber/
das er sie nicht umbkeret/ wie er geprediget hatte vnd gerne
gesehen hette. Also ist vns dis geschichte eyn tröstlich exempel
gottlicher gnade. Erstlich/ das wir wissen/ wie für Gott
keyn ansehen der person gilt/ vnd wir niemant richten/ noch
an keynem menschen verzweyffeln sollen/ Denn Jona stickt
hie ym ansehen der person tieff/ das er die Nineuiten gegen
Israel bey Gott für nichts helt/ richtet sie frisch hyn vnd ver-
teylet zum tod/ als die verdampfen/ verzweyffelt auch an yhu-
nen/ das sie solten gnade erlangen/ sondern hofft vnd wartet
auff yhu verzerben/ vnd denckt schlecht/ was solten die sun-
der werd seyn/ die keyn gesetz/ keyn Gotts dienst haben? Sol-
ten sie aber Gotts gnaden haben/ Was machet denn Israel
mit so viel Gotts gesetzen vnd Gotts dienst/ so sie nichts be-
sonders noch vorteils haben solten für den Heyden/ vnd die
Heyden on solch gesetz vnd Gotts dienst zu gnaden komen?
so were yhe der Juden gesetz vnd Gotts dienst/ eyn vnnütze
vnnötige mühe/ die sie den ganzen tag tragen mit last vnd
mit hitze/ vnd diese sollen on solche mühe gleychen pfennig
kriegen/ Solt das nicht scheel augen machen/ vnd zu murren
widder den hausvater bewegen? Ja solts nicht vnmüglich
vnd vnbillich für Gott anzusehen seyn?

Aber er seylet auch gar weydlich vnd leufft getrost an/
Denn da er meynet/ es sey vnmüglich/ das gotts gnade da
solte sein/ vnd eytel vngnade sich da versihet/ da ist sie am
ersten/ Vnd da er meynet/ man werde gotts wort nicht ho-
ren noch an nemen/ da nemen sie es am aller ersten vnd auff
aller demutigst an/ das er mit eygener erfahrung mus lernen/
Er solle niemant vrateylen/ auch an niemant verzweyffeln/
vnd gotts gnaden/ nicht stet noch ziel/ noch zeit/ noch mas/
noch person/ noch verdienst setzen/ wie die fleischliche ge-
danken der Juden thetten. Auff ander/ das wir stracks
sollen.

sollen gottes befelß folgen / vnd auff nichts anders sehen/
noch erst fragen / wie sichs mit andern sachen reymet / son-
dern gerne vnd willig vmb gotts willen narren werden / vnd
yhm die ehre geben / das er weyse vnd gerecht sey ynn allen
seynten woorten vnd wercken / Gleych wie Abraham thet / da
er seynen son Isaac opfferte / vnd nicht zu erst fragte / wie
sich das reymen wurde mit dem spruch / da Gott zuvor ge-
sagt hatte / Inn Isaac sol deyn same genennet werden / Denn
wo er hette lange damit vmbgehen vnd fragē wollen / were er
yrre worden / vnd zu letzt auch yn vngehorsam fallen / gleych
wie Jona hie geschicht / da er gegenander helt Israel vnd
Nineue / vnd sihet sich noch lang vmb / felt er ynn vngehors-
sam / Zette er aber eynfeltiglich hyn gedacht also / Was fra-
gestu darnach / das Gott Israel mit gesetzen vnd gots dienst
versehen hat / vnd die Nineuiten nicht : Kan er doch gleych
wol auff beyden seyten seine gnade geben / vnd Israel nichts
lassen genießten yhrs gotts diensts / vnd Nineue nichts las-
sen entgelten / das sie on solchen gotts dienst sind / Was ligt
dyr dran : das er Israel solch ding beßilhet / vnd andern nicht
beßilhet / Es warte eyn iglicher des seynen / die gnade gehet
gleychwol für sich / beyde vbir die da wircken / vnd vbir die da
nichts wircken / wie Paulus leret Ro. iiii. Sihe / so were er wol
blieben yn gehorsam mit Abraham.

Aber Gott lies eynen grossen wind auffß meer
komen / das eyn gross vngewitter ward ym meer etce.

Sie müssen vmb eynes funde willen die andern alle ley-
den / Denn vmb Jonas willen kompt solch vngewitter. Ist
denn das auch recht / das eyner mus bey Gott des andern ent-
gelten : Aber Gott kan nicht vnrecht seyn noch thun / er thu
was er wolle / denn wir haben yhm kein geseze zustellen noch
gebot zu setzen / Wo aber keyn geseze seyn kan / da kan auch
keyne funde noch vnrecht seyn. Doch wie wol dis vnge-

D iij witter vmb

witter vmb Jonas willen kompt / wie er selbst sagt / vnd das
werck auch an yhm selbst beweyset / So waren doch die leute
ym schiff / nicht on schuld odder sunde / damit sie fur Gott
verdienet hatten / alle stunde den tod vnd allerley straffe / denn
wer ist fur Gott on sunde / odder vnstrefflich ? Darumb triffe
er sie hie zu gleych mit Jona / wie wol Jona die vrsach ist mit
seynen sunden. Es mus auch eyn sonderlich vnuersehen
wetter gewesen seyn / das ploglich daher komen ist / weyl der
text sagt / Gott habe eynen grossen wind auffs meer geworff
fen / Denn also lautts ym Ebreyschen / das Gott den wind
gleych habe so lassen komen / als wurffe odder stieffe er yhn
auffs meer mit eyn sturm / das die leute balde gemerckt ha
ben / es musste nicht naturlich noch gewonlich zugehen / drus
mb schliessen sie auch on zweyffel / Es musse vmb yrgent eys
nes sunde willen also gehen / so merckt auch Jona selbst / Es
gölde yhm alleyne.

Vnd die leute furchten sich vnd schryen eyn
iglicher zu seynem Gotte.

Hiesihestu / das war ist / das S. Paulus Ro. 1. spricht /
wie Gott bekand sey bey allen heyden / das ist / alle welt weys
von der gottheyt zusagen / vnd naturliche vernunfft kennet /
das die gottheyt etwas grosses sey fur allen andern dingen /
Das beweyset sich daraus / das die hie Gott anruffen / die
doch heyden waren / Denn wo sie nichts von Gott odder der
gottheyt gewusst hetten / wie wolten sie denn haben angeruf
fen vnd zu yhm geschrieen ? Wie wol sie nu nicht recht glaus
ben an Gott / so haben sie doch solchen synn vnd meynung /
Gott sey eyn solch wesen / der da helfen könne ym meer vnd
ym allen nöthen. Solch liecht vnd verstand ist ynn aller
menschen hertzen / vnd lest sich nicht dempffen noch leschen /
Es sind wol etliche gewesen / als die Epicuri / Plinius vnd der
gleychen / die es mit dem munde leuckten / Aber sie thuns mit
gewalt /

gewalt/vnd wollen das liecht ynn yhiem hertzen dampffen/
thun wie die/so mit gewalt die oren zu stopffen/odder die an-
zuhalten/ das sie nicht sehen noch hören. Aber es hilfft sie
nicht/ yhr gewissen sagt yhn anders/Denn Paulus leuget
nicht/ das Gott hats yhn offinbart/das sie von Gott etwas
wissen.

So last vns hie auch aus der natur vnd vernunfft lern-
nen/ was von Gott zuhalten sey/ Denn so halten diese leute
von Gott/ das er sey eyn solcher/ der von allem bosen helffen
müge. Daraus folget weytter/ das natürliche vernunfft be-
kennen mus/ das alles guts von Gott kome. Denn wer aus
allem bosen vnd vnglück helffen kan/ der kan auch alles gut
vnd glück geben/ So weyt reicht das natürlich liecht der ver-
nunfft/ das sie Gott für eynen gütigen/ gnedigen/ barmher-
zigen/ milden achtet/ das ist eyn gross liecht. Aber es feylet
noch an zwey grossen stücken. Das erst/ sie gleubt wol/das
Gott solchs vermüge/ vnd wisse/zuthun/ zu helffen vnd zu
geben/ Aber das er wolle oder willig sey solchs an yhr auch zu
thun/ das kan sie nicht/ darumb bleybt sie nicht feste auff
yhiem synn/ Denn die macht gleubt sie vnd kennen sie/ aber
am willen zweyffelt sie/ weyl sie das widder spiel fület ym vn-
fal. Das sihestu hie wol/ denn die leute ruffen wol zu Gott/
da mit sie bekennen/ das er helffen müge wenn er wolt/ Gleu-
ben auch/das er andern helffen wolle/ da lassen sie es bley-
ben/ höher können sie nicht komen/Denn sie versuchen ia als
le yhr macht/ thun yhr bestes vnd hohestes. Sie kan der frey-
wille nicht mehr. Aber sie glauben nicht/ das er helffen wol-
le/denn wo sie das gleubten/so thetten sie so nicht/sie wurden
nicht das geredet vnd die wahre aus dem schiff werffen/Wur-
den auch nicht zu Jona lauffen/vnd heysen seynen Gott an-
ruffen/sondern stille seyn vnd Gotts hulffe harren. Item so
were auch das meer still worden vmb yhres glaubens willen.
Nu ist aber von nöten solcher glaube/der nicht zweyffel Gott
wolle/ nicht andern alleyne/sondern auch myr gnedig seyn.
Das ist

Das ist eynt rechter / lebendiger glaube / vnd eyne grosse / reiche
seltsame gabe des heyligen geysts / wie wyr ynn Jona sehen
werden.

Das ander / Das die vernunfft nicht kan die gottheit
recht aus teylen / noch recht zu eygen / dem sie alleyne ge-
burt. Sie weys / das Gott ist. Aber wer odder wilcher es
sey / der da recht Gott heysst / das weys sie nicht / Vnd ge-
schicht yhr eben als den Juden geschach / da Christus auff
erden gieng / vnd von dem teuffer Johannes bezeuget war /
das er furhanden were / Da stund yhr hertz also / das sie wus-
sten / Christus were vnter yhn / vnd gieng vnter den leuten.
Aber wilcher die person were / das wusten sie nicht / denn das
Jhesus von Nazareth were Christus / kundte niemand ge-
dencken.

Also spielt auch die vernunfft der blinden kue
mit Gott / vnd thut eytel seyl griffe / vnd schlecht ymer neben
hin / das sie das Gott heysst / das nicht Gott ist / vnd wid-
derumb / nicht Gott heysst / das Gott ist / wilchs sie keynes
thet / wo sie nicht wuste das Gott were / odder wuste eben
wilches odder was Gott were. Darumb plumbt sie so he-
reyn / vnd gibt den namen vnd gottliche ehre / vnd heys-
set Got / was sie dunckt das Got sey / vnd trifft also nymer
mehr den rechten Gott / sondern allerwege den teuffel odder
yhr eygen dunckel / den der teuffel regirt. Darumb ifts gar
eyn gros vnterscheyd / wissen / das eyn Gott ist / vnd wissen /
was odder wer Gott ist / Das erste weys die natur / vnd ist
ynn allen hertzen geschriben / Das ander leret alleine der hey-
lige geyst.

Des wollen wyr exempel geben / Die papisten vnd geyst-
lichen las zu erst vns fur nemen / Wilche haben solchen wahn
von Gott / das sie meynen / Gott sey eyne solcher / der sich las-
se mit guten wercken bewegen odder benügen / Darumb sie
auch so viel stende / secten vnd mancherley weyse haben / zu le-
ben / damit sie alle meynen Gott zu dienen vnd gefallen. Nu
sage myr / Wenn nu keyn Gott were / der also gesynnet odder
des willens

des willens were/was ehren solche leute für Gott? Ist's nicht
wahr/sie ehren yhren eygen falschen wahn vnd dunckel für
Gott? Denn es ist ym der warheyt keyn Gott/der also ge-
synnet sey/vnd seynen mit solchem dunckel des rechten Gots/
vnd bleybt nichts da/denn yhr falscher dunckel/der ist yhr
Gott/dem geben sie den namen vnd ehre Gottes. Nu kan
vnter dem falschen dunckel niemand seyn/denn der teuffel/
der yhn eingibt vnd regirt. So ist nu yhr falscher dunckel
yhr abegott vnd bilde des teuffels ym yhrem hertzen/Denn der
rechte/eynige/warhafftiger Gott ist der/dem man nicht mit
wercken/sondern mit rechtem glauben von reynem hertzen
dienet/der seyne gnade vnd güter lauter vmbsonst/on werck
vnd verdienst/gibt vnd schenckt/das glauben sie nicht/Dar-
umb kennen sie yhn auch nicht/vnd müssen seynen vnd neben
hin schlagen.

Da sihestu/Wo her alle abegottterey kompt/vnd war-
umb es billich abegott vnd abeglaube vnd abegottterey heysse/
on zweyffel darumb/das solcher dunckel vns abfuret von
Gott/vnd abwendet von rechtem Gots dienst. O freylich
eyn Abegott vnd abeglauben/der vns zum teuffel hynab von
Gott ym die helle weysset. Denn weyleyn iglicher furnympt
ettwas/das yhn dunckt/vnd gleubt/es gefalle Gott/vnd
meynet/Gott sey also gesynnet/der doch nicht so gesynnet
ist/vnd gefellet yhn nicht/Darumb müssen so viel abegottes
rey seyn/so mancherley dunckel sind/die furgenommen wer-
den/das Gott also gefalle/ausser dem eynigen dunckel des
glaubens/den der heylige geyst gibt.

Also kam bey dem
Könige Ahab auff der abegott Baal/Denn der König/weyl er
wusste/das eyn Gott war/lies er sich duncken/das were
Gott/der yhm liesse gefallen die weyse die er furnam ym
Gots dienst/Vnd hies also Gott Baal/vnd widerumb
Baal hies er Gott/wie das aus Hosea. ij. wol scheynet.

Item der König Jerabeam meynete/Das were Gott/der
yhm liesse den Gots dienst für den gulden kelbern gefallen.

¶

Vnd müssen

Vnd musten also die selber Gott Israel heysen / vnd widder
umb Gott eyn kalb heysen. Gleych als wenn man izt Chris
stum vnsern herrn eynen Rappenhold / odder Plattenhold
hiesse / darumb / das man meynet / er sey eyn Gott / der den
Rappen vnd platten hold ist / vnd gefalle yhm solcher dienst
wol / wie denn die monche vnd pfaffen yhn gewislich ym
herzen so halten vnd nennen. Aber es ist eyn abegott vnd
abeglauben vnd abedunckel der weyt seylet / vnd eyn ertz re
chte abegottterey. Also ist der abegottterey keyn zal / so viel der
dunckel sind / dicetwas anders furnemen / vnd selbs erwelen /
das Gott gefalle / on den glauben ynn Christo. Tu denn
solcher Gott nyrgent ist / dem solchs gefalle / so dienen sie als
le dem teuffel damit vnd nicht Gott.

Also sihestu hie auch / Das dise leute ym schiffe alle von
Gott wissen / sie haben aber keynen gewissen Gott. Denn ein
iglicher (spricht er) rieff seynen Gott an / das ist / seynen
dunckel / odder das / das er fur Gott hielt ynn seynem symm.
Darumb seylet sie alle des eynigen rechten Gottes / vnd ha
ben eytel abegotter / vnter Gottis namen vnd ehre. Derhalben
auch yhr glaube nicht recht / sondern eyn abeglanbe vnd abe
gottterey war / der sie auch nichts halff / Denn yhr Gott lest sie
sincken ynn der not vnd vmb sonst ruffen / das sie so gar ver
zweyffeln / vnd nicht wissen wo sie eynen Gott finden sollen /
der yhn helffe / vnd lauffen hinaben zu Jona / den wecken sie
auff / vnd heysen yhn seynen Gott anruffen / ob yrgent ein
ander Gott were / denn yhr Gott / der helfen wolle. Da si
hestu / wie falscher glawbe nicht bestebet ynn der not / son
dern sincke / vnd verloren wird / beyde Gott vnd glauben / abe
gott vnd abeglauben / das eytel verzweyffeln da bleybt. Der
halben alleyne der eynige lebendige Gott den namen vnd den
reym furet / das er sey eyn nothelffer psal. x. vnd xlv. vnd als
lenthalben / denn er kan aus dem todte helfen psal. lxxij.

Darumb sihestu auch / wie demutig dise leute waren /
das sie

das sie ynn der not zu Jona lauffen / welchen sie doch / da es stille war / nicht achteten / Vnd wo sie zuuor gewist hetten / das er ein Jude were / so hetten sie yhn noch mehr verachtet / wie denn die heyden den Juden seynd waren. Aber izt / so die not her gehet / vnd yhr abegott sie lest sincken / ach wie fro wird yhr stolze verachtunge / das sie den armen Jona anruffen / vnd mehr guts bey yhm suchen / denn bey all yhren abegotten vnd alle yhrem vermugen. So thut der falsche geferbete glaube allezeyt / So lange es yhm wolgehet vnd steht / so ist er stolz auch vber Gott vnd alles was Gott ist / vnd ist so verstockt vnd hart / das nie keyn anbos so hart ward. Aber wenn er begynnet zu sincken vnd zuuerza gen / so ist auch nichts blöders noch verzagters ynn hymel vnd erden / das er denn wol ynn eyn mensc loch kröche vnd yhm die weyte wele zu enge wird / vnd denn beyde bey feynden vnd freunden / beyde bey verachten vnd hochgelobten / hülffe vnd rad sucht vnd gerne an neme.

Jona schlefft aber dieweyl vnden ym schiff / vnd fület solch vngewitter nicht / Das mag wol ein tod schlaff heysen / den er zur leze gethan hat / vnd balde drauff ynn den tod faren muste. Aber so geht es allwege mit den sundern zu. vnd Gott handelt also mit yhn / gleych wie hie mit Jona / Denn Jona hatte sich hoch versündigt an Gott. Weyl aber Gott schweygt vnd still helt mit der straffe / vnd weret der sunden nicht / odder schlegt nicht so balde dreyn / so ist der sunden natur vnd art / das sie den menschen verblendt vnd verstockt / damit er sicher wird / vnd sich nicht furcht / sondern legt sich dahyn vnd schlefft / vnd sihet nicht / wilch eyn gros wetter vnd vngluck vber yhn furhanden ist / das yhn gar greuelich wird auffwecken. So stellet sich die weyl Gott auch / als hette er der sunden vergessen / weyl er so verzeucht / Vnd versucht also / was doch menschen kinder thun wollen / ob sie sich auch wollen bekeren / wie der zehende Psalm sagt / Die augen lieder

des herrn

des herrn versuchen die menschen kinder. Aber da wird nicht
aus/ Da ist keyn bekeren/ noch bedencken/ Der Jona schliesse
wol seyn lebenlang ymer hyn/ Vnd wo Gott wolt seyner sun
de vergessen/ er wurde freylich nymer dran gedenden. Das
wird hie bedeut ynn Jona/ das er mitten ym vngewitter/ so
tieff vnd hart schlesst/ dazu vnden tieff ym schiff/ Als solt er
sagen/ Er ist gar verblend/ verstockt/ versunken/ ia gestorben
vnd ligt ym grund des vnbusfertigen hertzens/ bliebe auch
ewiglich so liegen vnd verdorbe. Denn die sünde lisses nicht
zu/ das sich eynerley krafft ym menschen reget zum guten/ Es
sey der frey wille da oder vernunfft. Da ligt er vnd schnarckt
ynn seynen sunden/ höret vnd sihet nicht/ fulet auch nicht/
was gotts zorn vber yhm handelt vnd furnympt.

Aber da yhn der schiffman auffweckt/ vnd heyst yhn sey
nen Gott anruffen/ Da hebt sich eyn anders/ Da wird er ge/
war/ wie Gott hynder yhm ist mit der straffe/ vnd seyner sun
den nicht so vergessen hat/ Da gehet das gewissen an/ da
kompt die sünde widder vnd wird lebendig/ Da ist die sünde
des tods stachel/ vnd zeygt den zorn Gottes/ Da wird yhm
nicht alleyne das schiff/ sondern die welt zu enge/ Ja wol/ das
er hie solte Gott anruffen/ Er fürcht sich mehr denn keyner
ym schiffe/ Denn er fulet vnd merckts/ seyn gewissen sagts
ym auch/ das yhm das vngewitter gillt/ vnd Gottes zorn
vber yhn komen sey. O wie demütig ist er da. Er absolvirt alle
die ym schiffe sind vnd helt sie nicht für sunder/ keyne sünde si/
het er on die seyne. Denn also thut der Rewel/ wenn der
kompt vnd beyst vnd schreckt das gewissen/ So ist alle wele
denn frum/ on er alleyne ist eyn sunder/ Aller welt ist Gott
gnedig/ on yhm alleyne/ Da trifft Gottes zorn niemand denn
ym alleyn/ meynet auch/ es sey sonst kein zorn denn der/ den
er fulet/ vnd findet sich also den aller elendesten menschen.
Eben so thet er mit Adam vnd Heua anch/ da sie gesündigt
hatten/ were Gott nicht komen/ da der tag küle war worden/
sie hetten

sie hetten nymer mehr die sünde geachtet/ Aber da er kam/ ver-
trochen sie sich. Also Petrus auch/ da er Chrustum verleuckert
hatt:/ da war er dahyn/ er fület keyne sünde nicht/ Er schliff
auch vnden ym schiff vnd war tod/ bis yhm Chrustus ansah/
da fület er sich widder vnd weynet bitterlich. Also haben wyr
hie/ wie die sünde den menschen starrig/ vnempfindlich/ schle-
cht ganz tod macht/ das er widder sich selbs/ noch Gott fü-
let/ vnd sicher on fürcht dahyn gehet/ bis Gott kome vnd
wecke yhm auff/ Damit der rhum des freyen willens gar dar-
nydder ligt.

Da nu Jona nicht anrufft seynen Gott/ sondern sitzt
vnd zittert für Gottes zorn/ vnd beysset sich mit dem tod/ der
yhm alle augenblick fressen wil/ vnd die leute auch vmbsonst
yhre götter anruffen vnd alles thun das sie kunden/ Vnd Jo-
na doch wol sihet vnd fület/ das vmb seynen willen solchs
geschicht/ ist er nicht so frum/ das er doch craus füre vnd sey-
ne sünde bekennete/ sondern leßt die armen leute vmb seynen
willen solch schrecken vnd fahr vnd iammer leyden/ bis yhm
Gott die sünde aus dringet/ das er sie/ durchs los verrathen/
mus bekennen. Das ist auch der sünden zarte tugent eyne/
das sie die leute zu stummen macht/ vnd wil sich verbergen/
schemet sich/ vnd wolt ia gerne schöne bleyben/ gleych wie
Adam vnd Heua sich mit den schurtzen deckten/ vnd wolten
gar nicht zur beycht komen. Was thut noch/ das eyner sol sey-
ne eygen schande auff decken/ vnd seynen schmuck zu vnhren
machen. Aber nu mus es seyn/ odder ist keyn ruge noch fride
da/ wie der. xxxij. Psalm sagt/ Da ichs verschweygen wolte/
veralteten meyne gebeyne für meynem teglichen hulen. Also
hies Gott die kinder Israel auch yhren schmuck ablegen für
dem berge Sinai. Exo. xxxij. Das heyst denn recht den sack
anzihen vnd ynn der asschen sitzen/ sich selbs zu nichte mach-
en für Gott/ auch/ wo es Gott haben wil/ für den menschen.
Denn weyl hie Jona die leute mit seynen sünden ynn schaden
vnd fahr bracht hat/ mus er widderumb schaden leyden/ seys
E iij ne ehre

ne ehre verlieren/ vnd sich selbs schenden/ die leute zu ehren
vnd vnschuldig machen / dazu selbst eyn vrteyl vber seynen
hals fellen/ das sie yhn erseuffen müssen. Also bezalet er vnd
büßte mit leyb vnd leben/ ehr vnd gut vnd mit allem das er ist
vnd hat/ seyne nehisten/ die er so hoch beleydigt hat/ Er bra-
cht sie on yhren willen/ ynn fahr des lebens/ so bringen sie yhn
durch seyn eygen vrteyl vnd willen/ on yhren willen/ wider
vmbß leben. Das heysst meyn ich/ strenge vnd recht gericht.

Da sprach eyner zum andern/ Kompt
last vns lossen. etce.

Weyl hie niemand ist der bekennen wil/ vnd sie es doch
da fur hielten/ das yemands sunde müste solch vnnatürlich
wetter verschuldet haben/ vnd hie menschlich vrteyl nicht zu
finden ist/ vnd offentlich gericht nicht kan gehalten werden/
lauffen sie zu Gotts gericht vnd vrteyl/ vnd suchen das vrteyl
durchs los/ O wie sol da Jona gefessen seyn/ vnd das los ge-
schewet haben/ wie denn eyn böse gewissen thut / das sich
auch fur eym rauschenden blat fürcht/ So mancherley todte
mus der arme Jona leyden/ vnd doch nicht entleufft/ son-
dern hernach recht dreyen Kompt. Sihe/ so viel vnfsals vnd
herzenleyds richt die sunde an/ wenn man sie bergen wil vnd
nicht bekennen/ vnd mus doch darnach mit zwyseltigem scha-
den bekand werden. Aber die sunde leß vns nicht anders
thun/ sie wil vnd kan sich selbs nicht auffdecken/ das ist ver-
loren/ Es wil eyn iglicher fur dem menschen schon vnd reyn
seyn/ vnd wil doch heymlich die sunden nicht lassen/ so mus
er sie doch zu letzt lassen andere auffdecken/ vnd also schaden
vnd schande zu lohn haben/ Denn man kan die wunden nicht
heylen/ die man nicht wil auffdecken/ so kan die sunde nicht
vergeben werden/ sie werde denn gebeychtet/ das ist/ bekand.

Wie fragt man / ob die leute auch gesündigt haben / das
sie lossen/

die
nen
vnd
r ist
ra
yhn
der
de.

och
ich
zu
en/
eyl
ges
ich
dee
ns
nd
nd
ha
ers
er
yn
us
en
ht
ht
de.
s
N

sie lossen / weil das lossen soll verboten sein / als darynnen
man Gott versucht. Es hat aber Jona auch mit müssen los
sen / Darumb ist auch Jona mit ynn der sünde. so es sünde ist.
Wie antworthe ich zum ersten / Es sind etliche werck der art /
das sie mugen geschehen / wol vnd vbel / als das schweren
verbeut Christus Matt. v. vnd kan doch wol eyn göttlich eyd
geschehen. Also zurnen vnd todten ist auch verboten / Vnd
ist doch göttlich / die vbeltheter durch offentlich gericht tod
ten vnd straffen. Drumb ist ynn solchen wercken zu sehen /
auff die meyning des hertzen / Das / wer sie aus eygener lust
thut / der sündigt. Wer sie aber aus befehl vnd gehorsam Got
tes / odder aus not vnd pflicht des nehisten thut / der thut
wol. Welche nu on befehl gottes / odder on pflicht des nehi
sten / aus eygener lust odder mutwillen solchs thut / den lassen
wyr faren / Denn eyn solcher thut nicht wol / wenn er gleych
alle tage auff den knyen lege / vnd bettet vnd fastet tage vnd
nacht / Ja wenn er gleych wunder zeychen thette. Darumb
sey das eym iglichen auff seyn gewissen gestellet / wyr mugen
seyn hertz nicht richten. Ist nu das lossen auch eyn solch
werck / so ligt nichts dran / ob diese leute sampt dem Jona
gesundigt haben / denn sie sind vngleubig gewesen / vnd ha
ben sonst yhre werck alle Gott nichts gefallen / bis hernach /
da sie bekeret wurden / wie folget.

Zum andern sage ich / das myr noch nicht bewust ist /
das lossen eyn verboten werck sey. Es ist wol verboten /
man solle Gott nicht versuchen / Aber lossen vnd Gott ver
suchen / ist weyt von eynander / Denn auch die Aposteln . Act.
.1. lossen vber S. Matthes. So spricht Salomo / Das los
wird wol ynn schos geworffen / aber vom herrn wird es ge
meystert. Da verwirfft er ia das lossen nicht / sondern beset
tigets viel mehr. Wie wol etliche veter sagen / man solle solch
en exempel nicht folgen / Aber sie haben des keynen grund.
Mich dunckt lossen sey an yhm selbs ein recht glaubens werck
vnd mäge

vnd muge wol durch furwitz vnd eygen lust / misbraucht
werden / wie des schwerds vnd eydes / Aber das ist nicht des
wercks / sondern der person schuld / wie gesagt ist. So be-
weyßen sie auch nicht / das lassen sey Gott versuchen / Denn
das heyst Gott versuchen / wenn ich fur mich vnd meynen
furwitz on alle nott / Got / eyn gewisß ziel / stund / stet / mas /
person / weyse vnd werck setze / das er thun / vnd sich also
greifflich mercken lassen solle / als da die Juden ynn der wü-
sten / essen vnd trincken auff gewisse zeyt fodderten / vnd
nicht yhm traweten noch heymstelleten / wie auch die Juden
Matt. ix. eyn gewisß. zeychen vom hymel fodderten / was sie
gut daucht. Aber ym lassen geschicht solchs nicht / Son-
dern da werden zween / drey oder wie viel yhr sind / eynes vnd
machen eynen bund vber eyner sachen / so odder so zuentri-
chten / wie des losses denn mancherley weyse ist / vnd stym-
men keyne gewisse personen / sondern befehlen solchs Gott /
wilchen das los treffen werde / Vnd sind zuuor der sachen
eyns / das wilchen es trifft / der sols seyn / als von Gott geor-
denet.

Möcht man doch solchs lassen wol thun on Gott / frey
dahyn / wie die Heyden / die nicht gleuben / das Gott das los
meystere / sondern glück gebe es alles / Wie denn auff würffeln
vnd andern glück spielen geschicht. Aber Chusten menschen
zymet sichs / das sie nicht so frey hyn lassen / sondern sollen
gleuben / das Gott das los vnd glück meistere / vnd nicht
zweyffeln / das von Gott gegeben vnd genomen wird / alles
was durchs los vnd spiel gegeben odder genomen wird.
Mus man doch die eyde auch also thun vnd nemen / das man
gleube / Gott sey da / der das eyd anneme / vnd darnach eynen
iglichen richte. Aber weyl man nicht stympt / wie er richten
soll / sondern stellet yhm heym / vnd ist darüber zu friden / ist
keyne versuchunge. Also auch / weyl man ym los nicht stym-
met / wilchem ers geben sol / sondern / stellet frey dahyn auff
Gottes beradt / vnd ist zu friden / so ist auch nicht Gott ver-
suchen /

suchen/sondern eyn gut werck an yhm selbst/ vnd wo es ym
glauben geschicht/eyn gottlich werck/ das yhm zu ehren ge-
schicht. Denn wenn etwas durchs los wird/ das ist ia seyn/
vnd wer es yhm neme/ der thet widder Gott. Vnd was ist
lossen doch anders/denn eyn verbündnis/des wyr vnternan-
der eins werden vber eyner sachen/die wyr ynn die fahr setzen/
wenn sie werde durchs los. Zie ist nichts arges/sondern eyn
fridliche vereynigung vnd verwilligung/des dings zu em-
peren odder zu haben/nach dem das messer mal odder vmb
mal tregt/nach dem es gerade odder vngerade ist/vnd so fort
an. On das Christen den zusatz dazu thun/das sie glauben/
wie Gott alle ding thut vnd schickt/so thu vnd schickt er
das auch/wilchs die Heyden nicht glauben odder doch nicht
achten.

Ja wie wenn es aber eyn solch los ist/da eyner zum tod
düber kompt/ vnd seyn heymliche sünde gesucht wird/wie
hie mit Jona geschicht/ vnd wie Saul mit seym son Jonas
than/vnd Josua mit Achan thet. Jos. vij: Zie antworre ich/
Die vnglaubigen mügen lassen zum todte odder zum leben/
durch furwitz odder ernst/Was gehes vns an/was die thun/
die nichts rechts thun: Aber das los an yhm selber bringt
nicht mit/das man yemand tödten solle/Die Christen vnd
frumen lassen auch nicht darumb. Denn hie sihestu auch/das
diese leute ym schiff nicht gedachten Jona zu tödten/sondern
alleynne die vrsach suchten solchs vnglücks/das sie die selbs-
gen abethetten/denn sie wolten Jona nicht tödten/ob er sie
es gleich hies/sondern wolten mit yhm zu lande/da sie aber
nicht kundten/sahen sie/das es Gott haben wolte/wie Jona
gesagt hatte/vnd müstens thun/wie wol gar vngerne/vnd
betten gar fleyssig etc. So thet Saul auch vnrecht/das er
seynen son tödten wolt/denn so ferne solt er das los nicht ge-
hen lassen. Mit Josua war es eyn anders/dem ward es also
befolhen von Gott/wie er thun solt. Warumb solten diese
leute nicht eynen bund machen/das der die schuld haben sol-

S ce/ den

te/den das los treffe: jönderlich weyl sie die not dahyn düng-
get/die andern zu erretten/Vnd Gott so frum vnd recht ist/
das er das los nicht lest yrrer/Gleych wie die on schuld sind/
das sie den für vnschuldig halten/der den eyd thut/so er doch
wol mag falsch schweren vnd schuldig seyn. Aber das sey auff
dis mal dauon gnug.

Ich byn eyn Ebreer/vnd fürchte Gott von hy-
mel/der das meer vnd trocken gemacht hat.

Wie kompt die beychte/vnd bringt die sünde an den tag/
Da gehet auch der rechte kampff an mit Jona vnd dem tod/
Aber doch ist das grössste geschehen. Denn wie wol der tod
vnd zorn gottes daher düngen vnd mechtiglich Jonan an-
greiffen/ So ist doch die schwere last der sünden zum theil
vom hertzen/vnd das gewissen etwas leychter worden dur-
ch bekentnis der sünden/Vnd der glaube ansehet zu bren-
nen/wie wol gar schwach/Denn er bekennet ia den rechten
Gott schepffer hymels vnd der erden/wilchs nicht eyn ge-
ringer anfang ist des glaubens vnd der selickeyt/Denn eyn
gantz verzweyffelt vnd verzagt gewissen/thut den mund so
weyt nicht auff/sondern verstummet/odder lestert Gott/
vnd kan nicht von Gott dencken/halten oder reden anders/
denn als von eym gewolichen tyrannen/odder als vom teuf-
fel/vnd wolte nur gerne für yhm fliehen/vnd fern weg seyn/
Ja wolte lieber/das er nicht Gott were/auff das es nicht
müste solchs von yhm leyden/vergisset auch der beicht/vnd
bekennet die sünde nicht/so gar ist's ynn der angst versuncken
vnd verstockt/das es nicht mehr sibet noch fület denn die
angst/vnd nür denckt/wie es der selbigen los werde/vnd kan
doch nicht los werden/weyl es die sünden auff yhm behelt/
So bleybs denn ewiglich/beyde ynn der sünde vnd ynn
dem stucken.

Daraus last vns lernen/wilche die rechte kunst vnd der
rechte

rechte griff ist / aus aller not vnd angst zu komen / nemlich /
das man fur allen dingen der sunden acht neme / flux eraus
damit vnd frey bekand / So hats denn nymmer so grosse far
odder not. Denn es mus fur allen dingen dem hertzen am er
sten geholffen seyn / das es leichter werde vnd lustt kriege / dar
nach ist dem ganzen leybe deste bas zu raten. Also mus am er
sten das gewissen von seyner last rettunge vnd lustt kriegen /
so wird aller not wol rad funden / Denn ynn solchem fall /
wenn Gottes zorn kompt / sind die zwey stücke da furhanden /
Die sunde vnd die angst. Wo nu die vnuerstendige hertzen
sind / die schicken sich verkeret vnd vnrecht ynn die sachen /
lassen die sunden die weyl stehen / vnd sehen alleyne die angst
an / wie sie der selbigen möchten los werden / Das hilfft denn
nicht / vnd müssen also verzweyffeln. Vnd auff diese weyse
thut alle vernunft / wo nicht gnade vnd geyst da bey ist. Aber
wo verstendige hertzen sind / die schicken sich so / das sie die
synne von der angst keren / vnd am meisten die sunde ansehen /
das sie die bekennen vnd der los werden / ob sie gleich ewiglich
ynn der angst bleyben solten / vnd geben sich dreyn / wie hie Jo
na thut. Das ist aber aller gottlosen art vnd weyse / das sie die
straffe furchten vnd achten / Aber der sunde achten sie nicht /
wolten gerne on straffe ymer sundigen / Das thuts denn nicht
sondern straffe hangt ymer an der sunden. Widderumb der
gottfurchtigen art ist / das sie die sunde furchten vnd achten /
der straffe achten sie nicht so fast / wolten lieber ynn der straf
fe on sunde / denn ynn der sunden on straffe / bleyben.

Das Jona hie aber sagt / Ich furchte Gott von hymel /
ist auff Ebreisch geredt / Denn Gottes dienst heysen sie Gottes
furcht / wie das aus Esaia. xxviij. wol ist zu mercken / da er
spricht / Sie furchten mich mit menschen gebot / das ist / sie
meynen / das sie mich ehren vnd myr dienen / mit menschen ge
bot. Denn Jona hengt die beyde aneynander / Ich byn eyn
Ebreer vnd furchte Gott von hymel / so er doch bis auff die

stünde Gotte verachtet vnd ungehorsam war gewesen. Aber er wil also sagen/ Ich ehre vnd diene nicht frembden gottern/ wie yhr/ vnd andere heyden/ sondern dem eynigen vnd rechten Gotte. Vnd des war Jona sünde vnd schande desto größer/ das er/ der des rechten Gotts diener/ vnd aus dem heyligsten lande vnd volck war/ solte für allen andern abegöttischen heyden/ der ergeste vnd gösseste sunder erfunden werden/ das auch vmb seynet willen die abegöttischen heyden müssen fahr vnd not leyden/ So doch sonst gemeyniglich durch die diener Gotts/ andern sundern geholffen wird/ wie dem Könige Ahab vnd seynen nachkomen durch Elia vnd Elisa geholffen ward. Wie ist es gantz vnd gar umbgekeret. Dort geniessen die bösen der frumen/ Wie müssen die bösen des frumen endgelten/ Vnd wird also der frumest der ergest/ der erste der letzte. Das ist auch/ das er sich seynere sunden also geschemet hat für den leuten zu bekennen/ Denn er nicht gerne erger wolt seyn/ denn die heyden/ vnd musste doch seyn.

Werfft mich vns meer/ so wird euch das meer stille werden/ Denn ich weis/ das vmb ineynet willen solch wetter vber euch kompt.

Wie las vns sehen ynn dem Jona/ was der glaube von reynem hertzen vermag/ vnd was er ausrichten kan/ Da steht das trefflich exempel des glaubens/ dauon wyr droben gesagt haben/ wie er gleich allmechtig ist/ vnd sieget ynn allen stücken die widder yhn sind. Zum ersten nympt er die sünde auff sich von den andern/ vnd bekennet/ das vmb seynet willen solch wetter kome/ entbindet damit vnd spricht los alle andere/ vnd bleybt alleyn eyn sunder/ das die andern müssen alle frum seyn. Wie mit thut er der liebe gnug vnd büßet/ was er an den leuten gethan hat/ da er sie ynn solche fahr bracht/ vnd leßt es alles vber yhm aus gehen. Vnd da findet widder vmb die liebe eyne feyne danckbare stat/ Denn die guten leute
lin begere

lit/ beggeren solche hohe busse nicht/ wird wolten yhm die sünd
de gerne schencken/ lassen yhn benügen an der öffentlichen
beicht vnd bekentnis/ mühen sich widderumb mit allen krefft
ten/ yhm widder zu lande zu helfen/ vnd also liebe mit liebe
vergelten/ Aber es wil nicht seyn.

Zum andern nympt vnd tregt er für Gott solch gewiss
sen von der sünden auff sich/ das er auch für Gott zu sünden
vnd zu schanden wird/ als dem seyn hertz gar gewaltiglich
zeuget vnd bekennet/ das er sich greulich/ beyde an Gott vnd
menschen verwirckt hat. Diese schande ist nu tausentmal
größer/ das eyner für Gott mus schamrod werden. Denn da
ist denn zu gleich keyn winckel noch loch ynn allen creaturn/
auch ynn der hellen nicht/ da eyner möchte hyn kriechen/ Son
dern mus sich alle creaturn lassen ansehen vnd für yhn stehen
mit allen schanden/ wie das wol fulen die bösen gewissen/ wo
sie recht troffen werden. Denn du must Jona hie nicht anse
hen/ als er wird hernach erlöset vnd widder zu ehren/ sonderin
wie er ynn der schanden stickt/ vnd nicht sihet/ wo er solle yma
mer mehr eraus komen/ Denn so eyn hertz solchs wüßte odder
sehe/ thet yhm die schande vnd das gewissen nicht so wehe/
Aber Gott thut alle ehre vnd trost aus den augen/ vnd lest
eytel schande da seyn/ das ist der iamer.

Zum dritten folget nu natürlich der tod nach der sünd
den/ als die straffe/ wie S. Paulus sagt. i. Cor. xv. Das gesetz
ist der sünden krafft/ Aber die sünde ist des todes stachel od
der schneyere. Also sihet hie Jona wol/ das nichts mehr für
handen ist denn der bitter todt/ gibt sich dreyn vnd spricht
selbst eyn vireyl vber seyn eygen leben/ Werfft mich yns meer/
als solt er sagen/ Ich mus sterben/ Es wird sonst nicht stille.
Denn du must abermal Jona hie nicht ansehen/ als vns die
geschichte ansihet/ Denn weyl wir für vns haben die ganze
geschichte/ wie er ist erlöset worden/ dunckt es vns geringe/
vnd bewegt vns wenig. Aber du must sehen/ wie Jona zu
S iij mit ist

niut ist ynn diesem stos/der sihet nicht eyn fůncklin mehr/ vom
leben noch von der erlůsung/ sondern eytel tod/ tod/ tod/ ist
da/ das er mus am leben verzagen/ vnd sich dem tod ergeben/
Denn wo Gott also mit vns handelte/ das er vns das leben
sehen liesse ym todte/ odder zeygte vnser seelen/ stet vnd
raron/ weg vnd weyse/ wo sie auff treten vnd fussen solte/
wo sie auch hyn faren vnd bleyben solte/ so were der tod nicht
bitter/ sondern were als ein sprunck vber eynen flachen strom/
da man auff beyden seyten eyn gewissen grund vnd vfer si
het vnd fulet. Aber nu zeygt er vns des keyns/ vnd můssen
von dem gewissen vfer dieses lebens/ hynuber springen ynn
den abgrund/ da keyn fulen/ noch sehen/ noch fussen/ noch stů
nen ist/ sondern frey auff gotts berad vnd enthalt/ gleych wie
hie Jona ans dem schiff geworffen wird/ das er fulet/ yns
meer/ da er keinen grund fulet/ vnd von allen creaturn verlass
sen/ alleyn auff Gotts enthalt dahin feret.

Zum vierden/ tregt er ym tod auch Gotts zorn/ Denn er
ia fulet/ wie der tod nicht aus gnaden/ sondern aus zorn/
durch seyne sinde verdienet/ vber yhn kompt. Nu were der
tod auch noch zu leyden vnd nicht so ganz durch bitter/
wenn er on gottes zorn keme/ wie er denn kompt/ wenn yec
mand vmb gottes willen vnrecht verurteylet wird/ als die
heyligen merterer/ die da wissen/ das die menschen fur Gott
yhn vnrecht thun/ Drumb weyl sie eyne gute sache fur Gott
haben/ sind sie gewis/ das Gott gnedig vnd nicht zornig ist/
Derhalben auch denn der tod nicht aus gotts zorn/ sondern
gnaden vnd wolgefallen daher komen/ erkand wird. Aber
wo der tod verschuldet vnd durch sinde verdienet ist/ da ges
het der zorn gottes mit/ vnd macht den tod vntreglich/ das
nichts denn tod da zufinden vnd zu fulen ist.

Nu sihe du/ eyn iglichs dieser vier stůcke fur sich selbs al
leyne/ ist schwerlich zu tragen auch den heyligen/ vnd vntreg
lich den

lich den gottlosen. Denn wer ist so starck/der da möchte eyn
frölich gemüt odder des hertzen Friden haben/so er gottes zorn
vber sich fület/ob er gleich nicht stirbt: hats doch viel gotts
lose leute toll vnd vn synnig gemacht. Also auch/wer ist/der
den tod nicht schewet vnd dafur zittert/ob er gleych den zorn
gottes nicht fület noch weys/wie die heyden/odder eynen gne
digen Gott fület/wie die heyiligen. Also ist auch auff erden
keyn grösser last/denn die sünde vnd gewissen/Denn wer
kains leyden/das er für Gott vnd der welt zu schanden wer
de: Wer wolt nicht lieber tod seyn/denn also leben: Aber
auff diesen armen Jona fallen diese stück allzumal/vnd diens
gen vnd engsten yhn zu verzweyffeln an gottes gnaden vnd
vom glauben zu fallen/Wilch eyn kampff ist da ynn seym her
zen gewesen: Da hette er wol auch mocht blut schweizen für
angst/Da mus er widder seyne sünde/widder seyn eygen ge
wissen vnd fulen seyns hertzens/widder den tod vnd widder
gottes zorn/zu gleich auff eyn mal fechten/Da wird seyne seele
an eym seiden faden vber der hellen vnd ewigem verdammis
gehangen haben. Was ist gros ding ynn dem hertzen began
gen durch gottes krafft/das er ist blieben vnd erhalten/Denn
das er ym glauben sey blieben/beweyset seyne erlösunge wol/
Gott hilfft keynem gottlosen aus solchem tod vnd iamer/so
bekennet er selbst/er sey Gottes diener/vnd gibt sich ynn die
straffe/wilcher keyns zuthun vermöchten alle gottlosen/son
dern verzweyffelten alle ynn sünden.

Vber das hat er zum funfften noch mehr vnglucks/Das
meer wird seyn todbette/das er mus eynzelen sterben/vnd
niemand vmb yhn ist/der yhn tröstet/sondern die leute mit
dem schiff weg faren/vnd lassen yhn da mitten ym meer/ als
gewislich ersoffen vnd verloren. Vnd zum sechsten/hat es
noch ym meer keyn ende/vnd ist an eynem tode nicht gnug/
mus noch dazu dem walsfisch ynn den rachen faren/Da mit
sich Gott gar grewlich hat lassen ansehen/ als sey er so zorn
nig/das

nig/das er am tode vnd an der straffe/der sich Jona willig
ergibt/nicht wolle gnuge haben/sondern könne sich nicht
grewlich genug an yhm rechen. Denn es kan freylich des
Walffisches rachen nicht anders denn eyn schrecklich bilde
gewesen seyn/dem armen verlomen vnd sterbenden Jona/
da sich das maul des fische so weyt hat auffgethan/vnd die
scharffen zene umbher gestanden/wie spitzige seulen odder
balcken/vnd so ein weytter kellershals ym den bauch hynein.
Heyst das trösten ym tod? Ist das der freundliche blick ym
sterben/das sterben vnd tod nicht genug seyn solt? Das heyst/
meyn ich/eyn glaupe/ia eyn kampff vnd streyt des glaubens/
Da ist eyn sieg vnd triumph/vnter der grossen schwacheyt
verborgen. Wie zeygt vns hie Gott/was seyn wort vnd glau-
be vermag/das alle creaturn yhm nichts mügen abbrechen/
noch gottes zorn selber/wenn gleich alles auffs höhest vnd
grewlichst tobet. Aber Jona hat aller welt hie mit müssen
zeygen/wie seyn hertz gestanden sey vnd wie eyns iglichen
glaubigen hertz ynn gleicher anfechtunge stehe/wie wyr her-
nach hören werden/Denn gleich wie das meer mit aller vn-
gestümme Jona erseuffen wil/dazu der walffisch yhn ver-
schlinge vnd verzere wil/also fulet das gewissen eytel vnges-
tüm von gottes zorn vnd tod/vnd wil die helle vnd ewiges
verdammis schlecht die seele fressen. etc.

Vnd Jona war drey tage vnd drey
nacht ym bauch des fische.

Das sind freylich die lengsten tage vnd nacht gewesen
die vnter der sonnen yhe komen sind/so man auff Jona ge-
dancken sihet. Denn es hat yhn müssen aus der massen lang
düncken/das er aldo ym finstern ist gefessen/Ja ich halt/er
habe zu weylten gelegen vnd gestanden/Er hat ia widder
sonn noch mond gesehen/vnd gar keyne stunde zelen mügen/
Er hat auch nicht geroust/wo er ym meer umbher gefaren ist
mit dem

mit dem fisch. Wie offte mügen yhn die lunge vnd lebern ges-
schlagen haben? Wie wundersam ist seyne wouunge da gewe-
sen vnter dem eingeweide vnd grossen rieben? Aber er ist so
gar ym tod gefangen gewesen/ das er sich nicht viel bekümert
hat vmb den fisch/ vnd ymer gedacht/ wenn/ wenn/ wenn/
wills doch ein ende werden? Hilff Gott wilch ein wunderlich
werck ist doch das/ Wer kan es gnugsam bedencen/ das ein
mensch sol dreÿ tage vnd nacht so einsam/ on liecht/ on speÿ-
se/ mitten ym meer/ ym fische leben vnd widder komen? Das
mag wol eine seltsame schiffart heÿssen / Wer wolts auch
glauben/ vnd nicht fur eine lügen vnd meerlin halten/ wo es
nicht ynn der schiffte stünde?

Gott hat vns damit beweyset/ wie gewaltiglich er den
tod vnd alle ding ynn seiner hand hat/ vnd wie gar leicht es
yhm sey/ vns zu helfen/ auch ynn vnaussprechlichen vnd ver-
zweÿffelten notten/ das wyr doch so gar schwerlich konnen
glauben. Er ist allenthalben gegen wertig ym tod/ ynn der
hellen/ mitten vnter den feinden/ ia auch ynn yhrem hertzen.
Denn er hatts alles gemacht vnd regiert es auch alles/ das es
mus thun was er wil. Es ist aber vmb vnser willen geschrie-
ben/ vnd wird auch vmb vnser willen/ so wunderbarlich sey-
ne almechtickeit beweyset/ das wyr yhm trawen vnd glauben
sollen/ wyr seyen ym tod odder ynn der feinden hende. Denn
vmb seynen willen durfft ers widder thun noch schreiben las-
sen/ So darffs Jona auch nicht fur sich / das es geschrieben
werde/ Vnd wie wol alle welt weis von göttlicher allmech-
tickeyt zu sagen / vnd dunckt yederman leicht zu glauben /
wenn ers höret sagen. Aber ynn der erfarnge leret sichs wol/
wie viel es mit rechtem hertzen glauben/ da eyner sol leyb vnd
leben auff solch wort von der allmechtickeyt gotts wagen/
vnd selbst durch tod vnd sund/ erfahren/ das war sey/ wie das
wort dauon lautet. Diese erfarnge wird auch den grössisten
heyligen schwer zu erleyden. Doch istts tröstlich zu wissen
G vnd solch

vnd solch exempel kennen/ wie der Prophet ym Psalter rhümet/ Herr ich dacht an deyn thun/ das tröstet mich etc.

So nu Jona dahin ist/ vnd der welt vnd yhm selbst gestorben ist/ das keyne hoffnunge mehr da ist seynes leben. Denn diese leute ym schiff wissen nicht anders/ Er müsse erschaffen vnd sterben/ weil sie Gott bitten/ er wolle sie nicht lassen vmbkommen vmb Jona seele willen/ noch yhn vnschuldig blut zu rechnen/ Damit sie ia bekennen/ das sie Jona nyrgent sehen denn ym todte/ vnd müssen yhn/ göttlichem willen zu gehorchen/ helfen tödten/ wie wol gar vngerne. Da gehet an aller erst das leben vnd die frucht des tods Jona/ Denn er wird ym tod gewaltiglich bey dem leben erhalten/ so werden die leute auch vom tod/ dazu auch vom vnglauben vnd sunden erlöst vnd zum erkendnis gottes gebracht/ das sie frum vnd rechte gottes diener werden/ so gar demüthig vnd furchtsam/ das sie auch da sich für sunden fürchten/ da eytel gehorsam gottes ist/ Denn sie Jona ia gerne bey dem leben erhielten vnd fürchten sich für dem mord/ das sie yhnen ersuffen solten/ Vnd sehen doch/ das es Gott so haben wil/ Wie reine gottfurchtige vnd Chriftliche gewissen habē sie das die zuor nach keynem mord/ noch gottes gehorsam gefragt hetten/ faren zu vnd opffern vnd geloben Gotte gelübde/ vergessen sind alle die mancherley götter/ die sie vorhyn anriefen/ Vnd solchs geschicht alles durch vsachen des Jonas vnd seynes sterbens. So gar nützlich mus cyn diener gottes seyn/ das nichts an yhm sey/ damit nicht andern nutz vnd frumen geschehe. Was Gottes furcht heysse/ ist droben gesagt/ nemlich Gottes dienst/ Denn rechter gottes dienst/ ist Gott fürchten vnd eheren/ also haben diese leute auch Gott gefürcht/ das ist/ sie sind gottes diener vnd gottfurchtige leute worden.

Das ander Capitel.

Vnd Jona

Vnd Jona bettet zum **HERREN** seynem Gott
ynn dem leybe des fisches vnd sprach.

Nicht das er so eben diese wort mit dem munde geredt
vnd so ordenlich gestellet habe/ Denn so wol ist yhm nicht
gewesen ynn solchem grewlichen tod/ das er hette mügen ein
solch fein liedlin tichten/ Sondern er zeygt damit an/ wie
yhm zu mut gewesen ist/ vnd was seyn hertz fur gedanken
gehabt habe/ da er mit dem tod ynn solchem kampff gestan-
den ist/ Denn wie ich gesage habe/ wyr müssen Jona ynn das
hertz sehen/ che er aus der not kompt/ da er noch stickt ym
todte/ vnd yhn schlecht fur eynen todten menschen halten/
Denn er wuste nicht von seiner erlösung/ sondern dachete
nicht anders/ denn es müste gestorben sein/ vnd hat also den
tod geschmackt vnd gefulet/ vnd ist on vnterlas gestorben/
Darnach aber als er ist genesen/ vnd widder lebendig wor-
den/ hat er hynder sich gedacht/ vnd solch gebet ynn schufft
verfasst/ Gott zu lobe vnd den menschen zu nutze. Zie kome
in her/ wer se furwitzig ist/ vnd gerne wissen wolte/ wie es
ymb die todten stehe/ Denn viel sind/ die gerne Lasarum het-
ten gefragt/ was er doch gemacht/ gedacht/ gefulet vnd ges-
ehen hette/ da er vier tage ym grabe lag/ Johan. xi. also auch
andere todten die Christus vnd die Propheten vnd Apostel/
vom tod aufferweckt haben. Es faren aber etliche leichtfer-
tige schweizer hercin/ vnd schreiben/ wie sie sollen solch grew-
lich ding gesehen haben/ das sie hernach yhn lebenslang nie
sind frölich worden/ Die andern lassens bleyben bey dem spur-
ch Sapien. ij. Es ist nie keyner von todten komet/ der vns sa-
ge/ wie es dort zu gehe. Ich aber wil hie lassen Lasarum vnd
ander todten faren/ vnd bey der schufft bleyben/ die do sagt/
sie schlaffen. Denn mich dünckt/ das solcher schlaff habe sie
so gar ynnen/ das sie nichts fülen noch sehen/ viel weniger
denn man ym natürlichen schlaffe fulet/ Vnd wenn sie auff-
erweckt werden/ geschehe yhn/ das sie nicht wissen/ wo sie
gewest sind.

gewest sind. Diese wollen wir fur vns nemen / die nicht so schlaffen / vnd doch tod sind / vnd ym tod den tod vnd die hellen fulen / welche wir noch fur lebendig halten. Aber nach yhem fulen zu rechnen (darnachs denn auch zu rechnen ist / vnd nicht nach vnserm ansehen) sind sie tod vnd ist keyn leben mehr da / Die sollen vns die rechte warheit sagen vnd den furwitz büffen / wie es gehe nach diesem leben / sonderlich den bösen.

Ich rieff den **HERRN** an ynn meynem trübsal / vnd er antwortet myr / Ich schrey zu meynem Bott ynn dem bauch der hellen vnd du erhörest meyne stymme.

Zum ersten hebt er an Gotts gnade vnd hulffe zu preysen vnd zu dancken / das er yhm aus der not geholffen hat / helt vns damit am ersten fur gotts guete / darnach seyne not / daraus yhm geholffen ist. Vnd leret vns dieser erste vers zwö grosse vnd nötigelere. Die erste / das man ia fur allen dingen balde zu Gott lauffe vnd schreye ynn der not zu yhm vnd klages yhm. Denn das kan Gott nicht lassen / er mus helfen / dem der do schreyet vnd rufft / Seyne göttliche guete mag sich nicht endhalten / sie mus hören. Es ligt nür daran / das man ruffe vnd schreye zu yhm / vnd schweyge ia nicht / Den kopff nür auffgericht vnd die hende auffgehoben vnd flux geruffen / Hülf Gott meyn herr. etc. So wirstu als bald fulen das es besser wird / Kanstu ruffen vnd schreyen / so hats freylich keyne not mehr / Denn auch die helle nicht helle were / noch helle bliebe / wo man drynnen rieffe vnd schreye zu Gott. Denn das du viel heulen vnd weynen wilt / vnd dich lange mit dem trübsal wilt beyssen vnd fressen / odder dich umbsehen wer dyr hulffe / das ist verloren / damit kumpstu nicht heraus / sondern tieffer dreyen. Höre wie Jona thut / er hat sich auch lange mit der angst gefressen / ehe er geruffen hat / Wie er selbst

er selbst hernach wird sagen/ er were sonst wol ehr erlöset/
Er heyst auch vnd leret dich solchs nicht zu thun vnd yhm
folgen/sondern flux som an setzt er/wie er geruffen habe/vnd
also erlöset sey.

Aber es gleubt keyn mensch/ wie schwer es wird/ solch
anruffen vnd schreyen zu thun. Zeulen vnd klagen/ zittern
vnd zweyffeln/ vnd vns auff das aller scheusselichst stellen/
Konnen wir wol/ Aber ruffen das wil nicht eraus/ Denn da
du cft vns vnter vnd ligt auff dem halße/das böse gewissen
vnd die sünde/da schlecht denn zu/das man Gott zornig fu-
let/das sind solche laste/das die ganze welt nicht so schwer
ist. Kurtz vmb/der natur alleyne odder eynem gottlosen ist
vnmüglich widder solche last sich aufrichten/ vnd gleich
den Gott selber anruffen/ der da zornet vnd strafft/ vnd zu
keynem andern lauffen. Wie Isaias viel mal schreybt/ das
das volck sich nicht habe gekeret zu Gott/ der es schlug. Die
natur ist viel mehr geschickt/das sie fliehe für Gott/ wenn er
zurnet odder strafft/schweyge denn/ das sie sich solte zu yhm
wenden vnd yhm anruffen/vnd sucht ymer anders wo hulfs
se/vnd wil dieses gotts nicht vnd kan yhm nicht leyden. Dar-
umb fleuget sie auch ewiglich/ vnd entfleuget doch nicht/
vnd mus also ym zorn/sünd/tod vnd helle bleiben verdampt.
Vnd hie sihestu der hellen eyn gros stücke/ wie es den sun-
dern gehet nach diesem leben/ Vnemlich das sie Gottes zorn
fliehen vnd nymmer mehr entfliehen/ vnd doch nicht zu yhm
schreyen noch ruffen. Widderumb aber spricht Esaia. xxviij.
Wer auff den eckstein Christum trawet/ der wird nicht flie-
hen/als solt er sagen/Alle gottlosen fliehen ewiglich für Got
vnd seynem zorn/ vnd Konnen doch nicht entfliehen/für wil-
chem engstlichem fliehen die gleubigen sicher sind durch
Christum.

Es kan natur nicht anders thun noch sich schicken/
denn wie sie fulet/ Au sie aber Gottes zorn vnd straffe fulet/
helt sie nicht anders von Gott/ denn als von eym zornigen

G iij tyrannen/

tyrannen/ kan sich nicht vber solchen zorn schwingen/ odder
vber solch fulen springen/ vnd durch hyn widder Gott zu
Gott dungen vnd ruffen. Dumb da Jona so ferne komen
ist/ das er rieff/ da hatte er gewonnen. Also dencke vnd thu
du auch/ schlahe nicht den kopff nyoder odder fleuch/ son-
dern stehe stille vnd sar vber dich/ So wirstu erfahren/ das dis-
ser vers war sey/ Ich rieff ynn meynen angst zum herrn/ vnd
er antwortet myr. Zum herrn/ zum herrn/ vnd sonst nyr-
gent hyn/ eben zu dem der da zurnet vnd strafft/ vnd zu key-
nem andern. Das antworten aber ist/ das es balde besser
wird vnd wirst balde fulen/ das der zorn gelinder/ vnd die
straffe senffter wird. Vngeantwortt lest er nicht/ wenn du nur
ruffen kanst/ Vnd nicht mehr auch denn ruffen kanst/ denn
er frage nach deynem verdienst nicht/ weys wol/ das du ein
sunder bist/ vnd den zorn verdient hast/ Er straffte dich sonst
nicht. Aber das kan die natur auch nicht lassen/ sie wil ymer
etwas mit bringen/ das gott versune vnd findet denn nichts/
Denn sie gleubt vnd weys nicht/ das alleyn das ruffen gnug
sey/ gotts zorn zu stillen/ wie Jona hic vns leret. Also sind al-
le menschen gerhan/ Wenn Gott nicht zurnet noch strafft/
sondern gibt gnug vnd thut vns wol/ so sind wir so frech/
eine/ stolz vnd thurstig/ das niemand kan mit vns aus kom-
men. Da hilfft keyn diewen/ keyn schrecken/ keyn exempel
Gotts zorns/ Es ist alles eytel spot vnd verachtung. Aber
widderumb wenn Gott strafft/ sind wir so verzagt vnd blö-
de/ das keyn trost/ keyn gut/ keyn gnade vns mag auffrich-
ten noch stercken/ Also wie es Gott mit vns macht/ so sind
wir doch keyn nütz. Sihe wie stolz die baurn/ wie verzagt
die herrn/ waren ynn dieser nehisten grewlichen auffrur. Da
halff widder flehen noch schrecken bey den baurn/ widder
trost noch vermanen bey den herrn. Ist widderumb ist bey
den herrn auch keyne masse yhis trosts vnd vbermuts/ hilfft
aber mal keyn diewen noch schrecken/ bis sic widder Gotts
zorn fulen. Art lest von art nicht,

Die ander

Die ander lere ist/das wyr also schreyen/das wyr auch
ym hertzen fulen/es sey eyn solch schreyen dem Gott antwor-
te/vnd auch mugen mit Jona rhümen/das vns Gott ant-
worthe wenn wyr ynn der not ruffen. Das ist nu nicht anders
denn mit rechtem glauben des hertzen ruffen/Denn der kopff
lest sich nicht auffrichten / noch die hende sich auff heben /
das hertz sey denn zuuor auffgericht/ Wilchs sich also auff-
richtet/wie ich gesagt habe/das es durch des geysts beystand
zu dem zornigen Gott leufft/vnd vnter dem zorn gnade sucht
Lest Gott straffen vnd thar sich dennoch zu gleich seyner
güte trösten. Da mercke du/wilch eyn scharff gesichte das
hertze müsse haben/das mit eytel zorn vnd straffe von Gotte
vmbgeben ist/vnd doch keyne straffe noch zorn/sondern gna-
de vnd güte sibet vnd fület/Das ist / es wil sie nicht sehen
noch fulen/ob sie es gleich auffs höhest sibet vnd fület/Vnd
wil die gnade vnd güte sehen vnd fulen/ob sie gleich auff-
tieffest verborzen sind. Sihe eyn solch gros ding ist/zu
Gott zu komen/das man durch seynen zorn / durch straffe
vnd vngnade zu yhm brechen / als durch eytel doinen / ia
durch eytel spieße vnd schwerdter. Das heyst eyn ruffen des
glaubens / wilchs sich mus fulen ym hertzen / das er Gott
treffe/gleich wie Christus fülete/das eine krafft war von yhm
ausgangen/ da er der frawen den blutgang stilltet/ Denn des
geysts wort vnd werck fület man / das sie treffen vnd nicht
feylen/Wilche aber so hin schreyen vnd beten ynn den wind/
Es treffe odder treffe nicht/das ist nichts / vnd schafft auch
nichts/Es ist mehr ein spot vnd heuchley für Gott.

Das ander teyl dieses verses/ ist eben das selbige/das izt
gesagt ist / denn es ist eyn ding. Ruffen zu dem herrn ynn der
not vnd antwortet kriegen/Vnd schreyen zu gott aus dem
bauch der hellen vnd die stymme erhöret werden/Er zeucht
aber zwey mal an/das es deste gewisser sey/vnd wyr deste be-
stendiger solchs glauben/es gehe also zu/wie er sagt/für gott.

Denn die

Denn die schrift hat die weyße / cyn ding zwey mal zusagen
auffeynander / darumb das es gewis also sey / wie Joseph Ge.
xli. die zwene trewme Pharaos auch auffeyn ding deutet / der
ursachen halben / das es gewis sey. etc. Das er aber sagt / ynn
dem bauch der hellen / meynet er den bauch des fisches / vnd
nennet yhn / der hellen bauch / nicht das der fisch die helle sey /
Sondern der bauch ist yhm eben so viel gewesen als die helle /
Vnd Jona seyne helle drynnen hat / gleich als er mocht
sprechen / Aus dem bauch des tods / nicht das der fisch der
tod sey / sondern das Jona seynen tod drynnen leyd. Denn
er redet hie nicht / was der fisch sey / sondern wie yhm zu synn
gewest sey ynn dem fisch / nemlich / das yhn gedaucht hat /
er were hyuntern ynn die helle / da er dem fisch ynn den bauch
fur / vnd wol mocht also sagen / Aus dem bauch meynen hel-
len / odder aus dem der meyne helle war.

Was aber die helle sey fur dem iungsten tage / bin ich
noch nicht alzu gewis. Denn das eyne sonderlicher ort sein sol-
te / da die verdampften seelen igt ynnen seyen / wie die maler
malen vnd die bauch diener predigen / halt ich fur nichts /
Denn die teuffel sind ia noch nicht ynn der hellen / sondern
wie Petrus sagt / mit stricken zur hellen verbunden. So heyst
sie. S. Paulus der welte regenten vnd gewaltigen / die dro-
ben ynn der luffte schweben / Christus auch den teuffel der
welt fursten nennet. Vnd ia nicht seyn kundte / wenn sie ynn
der hellen weren / das sie die welt regierten vnd so viel buberey
vnd iamer trieben / Die peyn wurde yhn wol weren. So redet
auch die schrift von vielen heyligen / das sie hyuntern ynn
die helle faren / wie hie Jona. Item wie Hiob / vnd wie Jacob
Gen. xxxvi. spricht / Ich mus betrubt hyuntern ynn die helle
faren zu meynem son. Derhalben braucht die schrift des
worts Scheol fast dazu / das sie des todes letzte notten vnd
angst anzeyget der ienigen / so da sterben / Denn wie den selbi-
gen zusynn ist / so redet sie / Es ist yhn aber zu synn / als faren
sie hyuntern

ſie hynuntern ynn die helle/ das iſt/ ynn Gottes zorn ſinken
ſie/ wie wol ſie keynen ort wiſſen/ da ſie hyn ſaren/ Denn cyn
iglicher hat ſeyne helle mit ſich wo er iſt/ ſo lange er die letzte
nöten des todes vnd gotts zorn fület. Auff die weyſe deutet
S. Petrus Act. iij. den. xv. Pſalm von Chriſto/ Du wiſt meine
ſeele nicht ynn der helle laſſen. etc. vnd ſpricht/ Gott habe die
ſchmerzen des tods auffgelöſet/ das S. Petrus durch die
hellen/ des todes ſchmerzen/ ſo Chriſtus fület/ da er verſchied
am creutze vnd da hyn ſang vnd für ynn gottes gewalt/ wil
bedeutet haben. Aber am iüngſten tage wirds freylich eyn an
der ding werden/ Da eyn ſonderlicher ort die helle ſeyn wird/
odder da die ſein werden/ die ynn der hellen odder ewigen
zorn gotts ſo verdampft ſind. Aber dauon genug/ Es ligt
nicht gros dran/ ob yemand hallte von der hellen/ wie man
malet vnd ſagt. Es wird doch ſo vnd noch viel erger iſt ſein
vnd denne werden/ wenn yemand ſagen/ malen odder den
cken kan.

Du warffteſt mich ynn die tieffen mitten ym
meer/ das mich die flut vmbgaben. Alle deys
ne wellen vnd wogen giengen vber mich.

Wie erzelet er nu die ſtücke/ darynnen man ſehen kan/ wie
ſein hertz geſtanden iſt/ ehe denn er zu Gott ſchrey vnd der
glaube ym kampf vñ ſchyr vnterlag. Da vergiſſet er der leute
die yhn yns meer worffen vnd ſpricht/ Gott habe es gethan/
Du (ſagt er) Du warffteſt mich. etc. Denn ſo fület ſichs auch
ym gewiſſen/ das alles vnglück/ ſo vns vberfellet/ ſey Gottes
zorn/ vnd alle creaturn duncken cynen/ eytel Gott vnd gotts
zorn ſeyn/ wens auch gleich eyn rauſchen blad iſt/ wie Moſes
ſagt Leuit. xvi. Es ſol ſie eyn rauſchend blad ſchrecken. Iſts
nicht eyn gros wunder? Nichts geringers vnd verachters
iſt denn eyn dürr blad/ das auff der erden ligt/ da alle würm
lin drüber lauffen/ vnd ſich nicht eyns ſteublins erwerben kan/
3 das auch

das auch Hiob/da er sich auffß geringß sehen wolt/niehe
geringers kund finden/denn das er sich für Gott eym dürrer
blat vergleicht. Noch wenn das stündlin kompt./sol sich für
seym rauschen fürchten/ros/man/spies/harnisch/könig/für-
sten/gantz heers krafft/vnd alle macht/vnd solche trotzig-
türstige vnd zornige tyrannen/die man sonst mit keiner hel-
len/noch mit keynem gotts zorn/noch gericht kan schrecken/
sondern nür stolzer vnd verstockter dauon werden. Sind
wyr nicht seine gefellen? für gotts zorn fürchten wyr vns
nicht vnd stehen steiff/Vnd fürchten vns doch vnd flichen
für dem zorn eins amechtigen dürrer blatts/Vnd solchs
blatts rauschen sol vns die welt zu enge machen vnd vnser
zorniger Gott werden/die wyr zuuor hymel vnd erden pocha-
en vnd trogen kunden.Wyr mügen vns für war wol rhümen
vnser stercke vnd macht. Vermag solchs vber vns eyn dürre
blad/was solt nicht das tieffe meer thun/da hie Jona von
sagt: Ja was wil am iüngsten tage das hellische feru thun/
vnd die maifestet Gotts selbs mit allen engeln vnd creaturn?

Also spricht er auch nicht/Des meeres wellen vnd wog-
gen giengen vber mich/sondern/Deyne wellen vnd deine wog-
gen/Darumb das er fulet ym gewissen/wie das meer mit seyn-
nen wellen vnd wogen/Gott vnd seynem zorn dienen/zu stra-
ffen die sünde. Vnd spricht/alle wellen vnd wogen giengen
vber mich/Denn so daucht yhn vnd fulet sich also/als gien-
gen alle wasser yn hymel vnd erden vber yhn/vnd were sonst
niemand/den gotts zorn drucket denn yhn/sondern alle crea-
turn mit Gott widder yhn/Also sprechen auch etliche/so
ynn grosser angst sind/Mich dünckt/hymel vnd erdeliege
auff myr. Das sind nu die rechten stücke vnd peyn/die nach
diesem leben vber die sunder gehen. Also sehet an der zorn
gotts vnd seyn gericht vnd weret ewiglich. Es ist aber dies
ser vers gleich dem psalm .xlj. da auch der prophet also
spricht/Alle deyne wellen vnd wogen giengen vber mich/
Vnd Jona

Vnd Jona hat yhn villeicht aus dem selbigen psalm genoss
men.

Denn ich gedacht/ich were von deynen
augen verstorffen/Ich würde deynen heyl
ligen tempel nicht mehr sehen.

Da trifft die straffe das gewissen/Denn er wolte für
dem herrn fliehen/das er nicht gen Nineue gienge/das war
seine sünde vnd ungehorsam. Tu fület er/wie er recht von des
herrn angesicht verstorffen mus sein/zur straffe/das er nicht
gerne hat/der zuuor nicht wolte bleiben für gottes angesicht
durch seyne sünde/Da hat yhm seyn hertz geklopfft vnd ge
sagt/Sihe da/ich meyne du hast recht geflohen vnd bist fer
ne genug vom herrn komen/da beyst die sünde zu gleich/vnd
drückt auch die peyn. Es mag aber zweyerley weyse verstan
den werden/das er von gottes augen verstorffen sey/Auffs
erst leyblich/also/das seyn hertz beschlossen hat/er müste ster
ben/vnd daran verzweyffelt/das er ymer mehr solte widder
zu land lebendig komen/vnd widder vnter seynem volck für
Gott wandeln ym lande Israel/dauon er geflohen war/
wie wir droben gehört haben/das von dem angesicht des
herrn fliehen sey gewesen/das er aus dem lande Israel flohe/
darynnen Gott wonet vnd gottes dienst war/wie denn auch
offt ym andern buch der könige gesagt wird/das Gott Is
rael habe von seynem angesicht weg gethan/vnd drawet Ju
da auch von seynem angesicht zu thun/das ist/aus dem lan
de/da seyn wort vnd dienst war. Diesen verstand gibt das
nach volgende stück da er sagt/Ich würde deynen heyligen
tempel nicht mehr sehen/nemlich/der zu Jerusalem war/Da
mit bezeuget er/das er sey ym tods kampf gestanden/vnd
sich ganz ergeben/er were des tods/Da ist der glaube ym
grosser not vnd angst gestanden/da ist nicht viel ruffens zu
Gott gewesen/sondern eytel verzweyffeln am leben.Vnd ist
nicht wunder/Wer solt des lebens ym solchem fall hoffen/so

er ym tieffen meer/dazu ym walsfisch/verschlungen vnd ver-
suncken war:

Zum andern geystlich/das er gefulet hat/als sey er auch
ewiglich von Gott verstoffen geweest/vmb seynes ungehor-
sams willen/wie die verdampfen/gleich wie auch Dauid ym
Psalter oft solchen spruch furet/ als Psal. xxxi. Ich sprach
ynn meynem zagen/ich byn von deynem angesicht verwor-
fen. Vnd solchs bringt natürlich die sünde ym gewissen mit
sich/sonderlich ynn tods nöten/Darumb hats gewislich Jo-
na auch so gefulet/vnd ist also gestanden auch ym kampf
mit der verzweyfflung an gottes gnaden vnd barmherzi-
gkeit/ehe denn er widder zum glauben ist komen vnd geruffen
hat/Da wird yhm seyn eyngesallen allerley exempel gottes
zorns/da er die sunder gestrafft hat/ als Adam vnd Heua/
Cain/die sindflut/Sodom vnd Gomorra. Das ist auch der
rechten stück eyns von der hellischen pein / die nach diesem
leben vber die gottlosen komen wird/ Vnd siehest hie ynn den
zweien stücken furgemalet/was die sunder nach diesem leben
thun/dencken vnd machen/das da sey/eytel tods angst vnd
not/zittern vnd verzweyffeln ewiglich. Aber zu solchem ge-
dancken vnd verzweyffeln ist Jona komen aus dem/das er
den zorn vnd straffe gottes leyblich vnd eusserlich fulet/wie
er yn die tieffe geworffen/vnd mit den fluten vmbgeben/mit
wellen vnd wogen vberfallen ward/als er droben hat gesagt
vnd noch weytter erzelet vnd spricht.

Denn wasser vmbgaben mich bis an meyn
leben/ Die tieffe vmbbringete mich/ Schilff
bedeckte meyn heubt.

Wie solt ich des lebens mich mügen versehen obder trö-
sten/so mich wasser vmb vnd vmb/ als mitten ym meer ge-
fangen hatten / Vnd schilff vber myr stund vnd mich zu-
deckt: Das ist so viel gesagt / Am rande vnd yfer des meers
vnd groffte

vnd grosser seen obder teiche pflegt schilff vnd rhoz zu wach
sen/ Wer nu ym meer ersoffen ist / der ligt vnter dem schilff
bedeckt/ das ist/ vnter dem wasser da schilff ynnen wechst /
Das also alles was ym meer vnd am meer vmb her ist/ habe
yhn vnter sich/ auch die erde am vfer/ wie folget.

**Ich sancck hynuntern zu der berge grunde/
Die erde hatte mich verriegelt ewiglich.**

Denn alle meer/ see vnd tieffe wasser stehen ynn grun-
den zwischen bergen / auff ebenem lande konnen sie nicht
bleyben/ So sind nu der berge grunde / das tieffeste tal vnd
boden ym meer/ da die berge vnden zu samen ruren. Solchs
alles redet Jona/ als eyner der ym meer ersufft vnd vber sich
gedenckt/ odder als einer der eyn zu sihet odder nach denckt/
der ersufft/ Denn so er vber sich geddenckt/ sihet er die wasser
wogen vber sich vnd zu beyden seytten das vfer / schilff vnd
land odder erden/ Weyl er denn vnter scheust vnd sinckt/ ist
yhm/ als sincke er zwischen bergen zu grunde auff den boden
hynab. Da hat yhn denn die erde verriegelt ewiglich/ das ist
er denckt nicht anders/ denn er müsse da bleyben vnd konne
nymmer mehr widder eraus komen/ Denn gleich als eyner der
ym thurm odder gefengnis bleiben mus/ so die thur vnd fen-
ster verriegelt sind/ also mus auch der ym meer bleiben / wo er
hynuntern sinckt/ So hat yhn die erde/ das ist/ die berge/ da
das meer zwischen ist/ verriegelt/ das ist/ mit wasser also ge-
fangen vnd verwaret/ das er nicht kan aus komen. Da sihet
stu abermal/ was Jona fur gedanken hat getrieben ym wals-
fisch. Essen vnd trinckens vnd alles dings ist wol vergessen/
Alleyn sichte er mit tödlichen gedanken/ Ja er verzweyffelt
allerdinge am leben vnd ist ganz des tods. Da ist noch kein
ruffen zu Gott.

**Aber du hast meyn leben aus dem ver-
derben gefurt. HERR meyn Gott.**

h ij

Hie wils

Hie wills nu besser werden / vnd wollen ander gedanck-
en komen / Da richte der glaube das heubt auff / vnd wil gewin-
nen / Da lassen ab die verzagten gedancken. Eben da ich am
tieffesten ym tod war / vnd am wenigsten hoffnunge / dazu
vnmüglich war / das ich leben solte / da kamestu mit deynner
macht vnd wundervwerck vnd furetest meyn leben aus dem
tod vnd verderben. Also wenn der strick am hertisten helt / so
bricht er / Darumb heyst Gott ein nothelffer / das er denn
hilfft / wenn alle ding verzweyffelt vnd vnmüglich sind. Aber
wie thut er / wenn er so hilfft? Höre zu.

Da meyne secle bey myr verzagte / gedacht ich
an den herrn / Vnd meyn gebet kam zu dyr
ynn deynen heyligen tempel.

Zu erst / gibt er gnade vnd geyst / das hertz auffzurich-
ten / das es an gottes barmherzigkeit gedencke / vnd lasse die
gedancken vom zorn faren / wende sich von Gott dem rich-
ter / zu Gott dem vater. Aber das ist nicht menschen krafft /
Denn Jona spricht hie / seine secle habe bey yhm verzagt / za-
gen sey yhr krafft vnd werck gewesen / Das er aber des herrn
gedencke / vnd beginnet zu gleuben / das ist nicht seiner seelen
werck / der geyst vnd sonst niemand kan an den herrn geden-
cken. Wenn aber das geschicht / das des herrn gedechnis
yns hertz kompt / da geht ein newe liecht auff / da blickt das
leben widder her / da wird das hertz widerumb küne zu ruf-
fen vnd zu bitten. So ist's denn auch gewislich erhöret. Das
ist's / da Jona ym ersten vers sagt / Ich rieff zum herren ynn
meyner angst vnd er antwortet myr. Hie hat nu der tod /
zorn / sund / helle vnd alles verderben ein ende / vnd wird alles
vberwunden vnd verschlungen durch den glauben auff got-
tes güte gegründet.

Das er aber sagt / Meyn gebet kam zu dyr ynn deynen
heyligen tempel / meynet er aber mal den tempel zu Jerusalem
da Gott

Da Gott wonete zu der zeit leyblich. Denn das volck Israel hatte das geseze/ das sie nyrgent musten anbeten/ on wo got tes stete war/ die er bestympt vnd erwolet hatte/ wie er sagt Exo. xliij. Wo ich meynes namens gedechtnis mache/ da hin wil ich komen vnd dich segenen. Also musten auch alle die ym lande odder außer dem lande/ wenn sie beten wolten/ yhr gebet dahin richten vnd yhr hertz hefften/ an die stet/ da Gott leyblich wonete/ durch sein wort. Auff das sie keynen andern Gott anbetten/ denn den/ der vber den Cherubin sass auff dem gnaden stuel. Dahin musten alle gebet komē/ Gleich wie nu zu vnser zeit ym newen testament/ alle vnser gebet müssen zu Christo komen/ wilcher ist vnser gnaden stuel/ das wyr auch keynen andern Gott widder wissen noch anbeten noch anruffen sollen/ on den/ der ynn dem menschen Ihesu Christ wonet leyblich/ Denn es ist auch sonst keiner mehr

Wilche aber sich verlassen auff eytelkeit ver geblich/ Die lassen barmhertzikeit faren.

Im Ebreischen steht/ Die lassen yhre barmhertzikeit faren. Aber weil das ym Deutschen laut/ als rede er von der menschen barmhertzikeit/ die sie beweyßen sollen/ habe ich das wortlin (yhre) ausgelassen/ vnd schlecht/ barmhertzi keit gesetzt/ das es deste deutlicher were. Denn Jona redet von Gottes barmhertzikeit vnd güte/ wilche ist vnser/ das ist/ vns angebotten/ verheyßen vnd dar gelegt/ gleich als wenn ich von Christo so sagte/ Wilche yhren Christum/ od der yhren glauben/ odder yhr Euangelion lassen faren etc. So doch der keynes vnser/ sondern alles Gottes allein ist/ der es gibt/ Vnd doch vnser heyst/ weil es vns ist alles angebotten vnd furgelegt/ das wrys nemen vnd fur vnser haben sollen. Denn Jona strafft mit disem vers die vnuerstendigen werck heyligen vnd heuchler/ die nicht auff gottes gnade alleine/ sondern auff yhr eigen werck trawen/ die selbigen/ weil sie nicht wissen/

nicht wissen / was glaube ist / Sind auch noch nie ynn nöten
gewest / das sie gelernt hetten / wo zu der glaube gut ist / vnd
wie gar gute werck da nichts helffen / Die selbigen weil sie so
bleyben / achten sie der gnaden geringe / vnd yhr eigen thun
halten sie köstlich. Aber Jona spricht hie / Es sey eytelkeit / das
ist auff Deutsch / Es ist nichts vnd taug nichts für Gott / für
wilchem nichts gilt denn seine güte vnd barmhertzigkeit / mit
rechtem glauben gefasset vnd bekand / on alle werck vnd ver-
dienst vns geschenckt / Welche sich nu auff solche eytelkeit ver-
lassen / das ist vergeblich (spricht er) das ist vmbsonst vnd
verloren / Denn es hilfft sie nichts / das yhr vertragen odder
verlassen ia so wenig taug / als yhr thun odder eytelkeit / das
rauff sie sich verlassen. Hie mit rureet er ynn sonderheit sein
volck Israel / das sich auff das geseze vnd die werck verlies /
das sie das Euangelion odder gotts gnaden nicht alleine fa-
ren lissen / sondern auch verfolgeten / so sie doch yhr solt sein
für allen andern / als denen sie verheysen war.

Ich aber wil danckopffern / meyne gelübe wil ich
bezalen dem **HERRN** / das myr geholffen ist.

Darüret er abermal die Jüden mit yhren opffern vnd
wercken / als solt er sagen mit dem. xlix. psalm. Sie opffern
ochsen vnd böcke / als gelüstet Gott ochsenfleisch vnd bocks
blut / meinen doch sie habens wol aus gericht. Aber ich halts
damit / das für Gott / das danckopffer / das rechte opffer sey /
das man yhn lobe / preysse vnd predige vmb seyne güte vns
vnwürdigen geschehen / wie hie Jona sagt / das myr geholffen
ist. Ihene aber wollen viel mehr von Gott gelobt vnd gepries-
diget seyn / als die mit yhren wercken Gott grossen dienst vnd
nutz geschafft haben. Solch erkenntnis der gnaden gotts / wie
wol sie Jona zuvor auch gehabt hat / doch hat er sie nicht so
reichlich gehabt / als er nu ynn diesem gesturm gelernet hat /
Denn hie greysst er ia / das Gott keyne person noch verdienst
ansibet /

ansihet/der so vnwürdigen sundern hilfft/ Vorhyn war Jona gar tieff darynnen/ das Gott auch die person ansehe vnd werck/ sonderlich des volcks Israel/ wie wol er auch noch nicht gar erans ist.

Das er aber sagt/ Ich wil meyne gelübde bezalen/ ist nicht zuuerstehen/ das Jona etwas gelobt hat/ Denn man liest ja nichts dauon/ so zeugt ers auch nicht an vnter andern gedanken/ die er ym walfisch gehabt hat/ sondern allein sein gebet. Drumb müssen wir der sel. ist gewonen/ das wo die lieben heiligen ynn gemeyn von gelübd vnd bezalen reden/ vnd nicht aus drucken ynn sonderheyt eyn eygens/ Das da selbst verstanden werde das gemeyn gelübde/ aller die gotts volck sind. Da geloben wir aber/ das wir keynen Gott mehr haben wollen/ denn yhn alleyne/ drumb heist solch gelübde bezalen nichts anders/ denn bekennen/ loben vnd predigen/ vnd also ehren vnd dienen dem herrn/ wie der. xlix. Psalm/ Opffer Gott das danckopffer vnd bezale dem höchsten deyne gelübde. Vnd Psalm. cxv. Ich wil meyne gelübde bezalen dem herrn für allem seynem volck. Also wil Jona auch seyn gelübde bezalen/ das ist/ den herrn preysen vnd predigen als seynen eynigen Gott. Darumb das yhm geholffen ist.

Vnd der **HERR** sprach zum fisch/ vnd der selbige speyet Jona aus ans land.

Das ist auff rechte schrifft weyse geredt/ als das Gott alle ding thut vnd macht/ durchs sprechen odder wort/ wie Johan. i. Alle ding sind durch das wort gemacht/ vnd on das wort ist nichts gemacht/ Vnd Psalm. xxxij. Er spricht/ so geschichtes/ Er gebeut/ so stehts da. Also hat der fisch nicht müssen Jona verderwen/ vnd die natur des fischs hat da nicht alleynemüssen stille halten von yhier gewonlichen wirckunge vnd dewunge/ sondern hat auch müssen die speyse vordder geben/ dazu ans land tragen/ vnd vnuerscert aus spey

J en/ Das

en/ Das also eytel grosse wunder Gott an dem Jona wirckt.
Da ist alles vmbgekert/ Was vorhyn zum tode dienet/ mus
zum leben dienen/ Da mus der fisch/ der vorhyn des tods ge-
zaw war/ des lebens gezaw seyn/ Vnd mus Jona durch den
zum leben komen/ durch wilchen er zum tod gefangen vnd ge-
firt ward. Das meer mus auch rawm geben/ vnd seinen gast
gehen lassen ans land / Wie halten der berge gründe nicht
mehr/ der erden riegel sind weg/ der schilff deckt nicht mehr.
etc. Das ist alles vnser trost vnd zunsicht/ auff das wir ler-
nen Gott trawen/ bey dem es gleich ist/ tod vnd leben/ vnd so
leicht/ als spiele er damit/ wenn er eyns gibet vnd das ander
nympt/ odder eyns vmbes ander wechselt/ Aber vns sind es
grosse vnmögliche ding/ daran er vns seyne macht vnd kunst
beweyset/ wie der. ciiij. psalm sagt.

Das dritte Capitel.

Vnd es geschach das wort des **HERN** zum
andern mal zu Jona vnd sprach/ Mach dich auff
vnd gehe ynn die grosse stad Nineue.

Dis wird dumb geschriben/ das wir mercken/ wie ni-
chts furzunemen ist on gotts wort vnd befelch/ Denn der erste
befelch gotts war zu nichte worden durch Jonas vngedul-
sam/ Darumb wo es Gott nicht von newes hette gepotten/
hette Jona nicht gewußt/ ob ers thun solte/ Ja es solte yhm
wol gangen sein/ wie es den kindern Israel gieng **1. u. 11.**
die auch zum ersten nicht wolten streyten aus gotts befelch/
darnach wolten sie von yhn selbst/ vnd wurden drüber ge-
schlagen. So gar ist nichts vnd eytel vnrecht/ was men-
schen aus eygener wal vnd freyem willen/ on gotts befelch
vnd wort/ furenemen. Ober das wird bey diesem andern be-
felch/ das hynzugefagt/ das er predigen solle/ was yhm Gott
befelht/ das also beyde das ampt vnd des ampts wort/ mus
ynn gottlichem

ynn gottlichem befelh gefasset gehen/ So gehets denn auch
recht vnd bringet frucht/ Sonst wo sie lauffen on Gottes be-
felh/ odder predigen anders denn Gottes wort/ die thun eytel
schaden/ wie solche stücke alle beyde auch Jeremia leret vnd
sprucht/ Sie lieffen/ vnd ich sandte sie nicht/ Sie predigeten/
vnd ich befalh yhn nichts. Die zwey stücke las dyr gesagt sein/
der du predigen solt/ vnd mercke sie wol/ sie gelten dyr vnd
dem volck das du lereest die seelen. Also hat auch Petrus die
zwey stücke gefasset. So yemand redet/ das er rede Gottes
wort/ So yemand ein ampt furet/ das ers thu aus gottes ver-
mögen/ auff das er gewis sey/ das beyde das wort vnd ampt
gottlich/ vnd von Gott befolhen sey/ Denn es ist beschlossen/
Er spricht so geschichts/ durch seyn wort sollen alle ding ges-
chehen Joh. i. Darumb alle pflanzen/ die nicht der vater
pflantz/ werden ausgerentet/ Denn ob sie wol gepflanzt
werden vnd auffgehen/ so komen sie doch nicht zur frucht.
Also menschen thand gehet wol an vnd thut schaden/ aber
sie enden das nicht/ das sie wollen/ sondern vergehen doch zu-
letzt mit yhrem thand wenn sie schadens gnug gethan haben.

Vnd Nineue war eyne stad Gottes drey tage reyse gros.

Warumb heyst er Nineue eyne stad gottes? War doch
daselbst nicht der gottes dienst/ tempel odder propheten. Ich
halte sie heysse darumb also/ das sich yhi Gott so an nympt/
vnd nicht verderben wil/ sondern sorget für sie/ schickt yhi ey-
nen propheten/ auff das er yhi schone/ Darumb wird freylich
die stad den rechten Gott vnd schepffer hymels vnd erden ge-
glaubt haben/ So hat er auch gewust/ das sie seynen prophe-
zien hören/ vnd seyn wort an nemen vnd sich bessern wurden/
Gleich wie die schrift auch sagt vom Naeman zu Syrien/
das Gott durch yhn dem land Syrien halff/ Vnd den könig
zu Babylonien Nebucad Nezer auch seynen knecht nennet/

J ij Damit er

Damit er anzeygt/wie er auch sey der heyden Gott/vnd nicht alleine der Juden Gott/sondern habe vnter den heyden auch die seynen.

Das die stad aber drey tage reyse gros sey / verstehen ettliche also / das sie ym ringe so weyt vmbfangen sey gewesen / das man ynn drey tagen habe mugen vmbher gehen. Die lasse ich yhre meynunge haben. Es müste myr aber ein eben stedlin seyn / das zwolff odder funffzehen Deudsche meyle ynn der ring mauren hette. Denn die were wol funff odder sechs meyle lang vnd breyt. Ich verstehe es also / Das Nīneue sey so gros gewesen / das man ynn drey tagen sie habe durch gehen mugen ynn allen gassen / doch nicht seer lauffen / sondern wie man auff der gassen gehet mit müssen. Denn hernach spricht er / Jona sey eine tage reyse weyt hynein gangen vnd habe gepredigt. Das acht ich sey ein ort vnd strich / den man ym tage mocht durch spaciern. Dazu hilfft das wort Mahalach transitus / das heyst ein gang / wie man ynn der stad hyn vnd wid der vmb gehet / gleich wie Moses spricht Exo. xiiij. Der herr sey ynn der nacht ynn Egypten gangen / vnd alle erste geburt geschlagen. Der selbige gang ist nit ein schnur gleicher durch laufft / sondern eyn vmbgang hyn vnd widder gewesen. Lyn ander halte was er wil.

Vnd predigt vnd sprach / Es sind noch vierzig tage / so wird Nīneue vmbgekeret .

Lyne tage reyse weyt geht Jona vnd predigt / Wie viel tage aber er habe zu bracht / bis er den ort vnd strich bepredigt habe / ist vnbewust. Die predigt ist auch kurtzlich angezeigt / was er gesagt habe. Nēmlich / Nīneue wird vber vierzig tage vmbkeret werden. Er wird on zweyffel nicht alleyn diese wort gered haben / sondern hat sie müssen austreichen / warumb solcher zorn gottes vber sie kome / vnd was für bosheit ynn der stad sey / vnd wie man solte frum seyn / vnd was dazu

was dazn gehöret/ Gleich wie man noch thut/ das man eyne
predigt kurz ynn eyner summa fasset vnd spricht/ Er hat von
der sünden gepredigt/ Er hat von der messen gepredigt.

Da gleubten die leute zu Ninene vnd lieffen
predigen man solte fasten/ vnd zogen seck
an beyde gros vnd klein.

Ich meyne das eytel heyligen sind ynn der stad gewesen/
das sie Jona billich eyne stad Gottes nennet/ Denn zeyge myr
eyne stad mehr ynn der weyten welt/ die yhz sey zu gleichen/
wenns auch gleich die heylige stad Jerusalem were. Denn
sihe sie doch an/ Jona hat nur eyne tage reyße gepredigt/ vnd
sie haben yhn nicht alle gehöret/ vnd bekeren sich doch alle/
Jerusalem haben nie mügen/ widder Christus noch alle apo-
steln noch Propheten/ durch yhz wort vnd wunder dahyn
mügen bringen/ ob sie gleich lange damit vmbgangen vnd
durch vnd durch gepredigt haben/ das Gott auch hie möchte
sagen/ wie Christus Matt. viij. vom heubtman sagt/ Ich ha-
be solchen glauben nicht funden ynn Israel. Ja zu Jona zey-
ten war Israel vnd Jerusalem fast böse/ da Ninene frum
wird. Wie wol ob Jerusalem des gleichen gethan hette/ als
zum zeyten David/ Salomo/ Ezechia/ Josia/ were es doch
nicht solch wunder/ weyl sie gotts gesetz/ so viel Propheten/
so viel gottsfurchtiger Könige/ fürsten/ priester vnd ander treff-
liche leute hatten/ die teglich trieben vnd anhielten. Aber zur
zeit Jona ist Ninene die beste vnd grösste stad auff erden vnd
hat keyne gleiche.

Diesen ort des propheten Jona pflegen die sophisten
auff die werck zu ziehen/ vnd sagen/ da da sihestu das Gott
die werck ansihet vnd die Nineniten dadurch gnade erwer-
ben/ ob sie wol heyden vnd vngleubig sind/ der frey wille kan
sich wol zur gnaden mit wercken bereyten. etc. Hie antwoorte
ich/ Solchem geschweiz ist Jona zuuor komen/ da er zu erst/

I iij ehe er

ehe er die werck erzelet/ der Nineniten glauben preysset/ vnd spricht/ Die leute zu Ninene glaubten an Gott. Solchen spuwch können sie feyn vberhüpffen/ vnd vns die werck zeygen. Item Jona nennet Ninene eyne stad gotts. Eyne stad gottes feyn vnd an Gott glauben/ leß warlich nicht zu / das der freye wille habe diese werck gethan/ sondern gotts gnade vnd der glauben haben solchs gethan/ Vnd vmb solcher gnade vnd glaubens willens / haben solche werck Gotte gefallen. Denn sie haben damit eusserlich yhren glauben vnd die gnade ym hertzen berweyset/ was fur frucht Jona durch seyne predigt hat geschafft. Was solt aber nicht Gotte gefallen/ wo glaube vnd gnade zuuor ist ym hertzen / so auch die sunde nicht schaden/ so noch vbrig bleiben :

Vnd mercke / das sie etliche stück thun/ die yhn Gott nicht befilhet/ vnd sie doch Jona erzelet / als das sie fasten vnd secke anziehen. Was fraget Gott nach dem fasten vnd secken? Er wil das hertz haben vnd das ganze leben verendert / Gott hat sie auch nicht durch Jona gefoddert von yhn/ sondern alleyne/ das sie von yhrer bossheyt lieffen. Nu mag eyner wol ynn secken gehen vnd fasten / vnd dennoch eyn schalck ynn der hant sein/ wie die münche sind ynn yhren kappen. Derhalben er auch hernach nicht das fasten noch die secke preysset/ sondern das sie sich bekeret hatten (spricht er) von yhren bösen wegen. Sie haben aber solchs gethan aus alter gewonheit/ wie sie es von yhren vorveteren gelernt haben/ die sich also fur Gott mit secken vnd fasten gedemütigt haben. Eben das selbige ist auch dauon zu sagen/ das sich der König mit seynen fursten ynn die aschen setz/ vnd so nerrisch ding gebeut / das auch die thiere vnd das viehe nicht essen noch trincken sollen/ dazu auch secke anziehen/ vnd zu Gott ruffen. Wer hat yhe gehört/ das vnuernunftige thiere/ sollen fasten/ secke anziehen vnd zu Gott ruffen? Fragt Gott auch nach solchem thun der thiere?

Es gilt freylich bey Gott der thiere fasten vnd secke
eben so viel als der menschen fasten vnd secke/ Vnd widder
umb der menschen so viel als der thiere. Aber ein furchtsam
hertz vnd demütig erschrocken gewissen/ thut auch wol nerris
cher ding/ damit es beweyse/ das es sein ernst sey/ Vnd wo es
möglich were/ so zwunge es auch steyn vnd holz zu trawren
vnd alle creaturn mit yhm zu weynen/ vnd dennoch sich dün
cken liesse/ es were nicht gnug. Denn es ist vnsprechlich vnd
unbegreyfflich/ was fur cyn ernst ist vmb ein recht rewiges
hertz/ Das meint/ es solle aller welt so zu mut sein vnd thun/
wie es thut/ Das wol S. Paulus sagt/ das süßzen des geysts
sey vnaussprechlich Ro. viij. Vnd David Psalm. xxri. spriche
er habe gebrüllet wie ein lawe/ fur süßzen seines hertzen/ das
ist/ seine rewe vnd süßzen ym hertzen war so gros vnd gewal
tig/ das er aus brach mit heulen vnd weinen so greulich/ als
höret eyner eynen zornigen lawen brüllen. Wenn nu Gott
solchen ernst sihet/ so hat er gnug/ vnd leß yhm auch solche
nerrische dinge alle wol gefallen/ die er sonst nicht ansehe wo
solcher ernst nicht ist. Darumb hat Jona furwar der Vlines
miten rewe vnd busse/ meysterlich vnd gewaltiglich ausge
strichen/ als die hefftig/ ernst vnd thettig gewest ist.

Wollen nu die sophisten hie rhümen die werck/ das die
fur Gott gelten/ wollen wyr nicht weren/ Aber sie schawen
drauff/ das sie den ernst auch rhümen/ aus wilchem solche
werck geschehen/ Denn so sie die werck alleyn mit gedanken
an sehen vnd an nemen/ on solchen ernst/ wie die angenome
ne weyse sind ynn klöstern vnd kirchen/ sonderlich ynn der
fasten vnd marterwochen/ so sinds furwar eytel narren
werck/ als wenn man die thiere hiesse fasten büßen vnd beten/
on busse der menschen/ Damit man nichts ausricht/ denn das
man gottes spottet vnd größern zorn anrichtet. Darumb
weyt weyt von solchen wercken/ odder mit ernst furgeno
men. Solchen ernst aber gibt nicht der freye wille oder vnser
krafft/

krafft / sondern der glaube aus des heyligen geysts krafft.
Denn wyrr sehen auch hie / das es die Linewten / bey den tollern
wercken nicht lassen bleyben / sondern vber das fasten vnd
schreyen der thiere / greysen sie die rechten stück an vnd gebie-
ten / eyn iglicher solle sich bekeren von seynem bösen wege vnd
vom freuel seiner hende . Man wil ia viel die werck rhümen /
vnd lassen anstehen das dabey stehet / nemlich / das man solle
frum werden / auff das sie alleyn spiew on korn / vnd die hül-
sen on safft / die schalen on kerne opffern / vnd Gott yhr narr
vnd spot vogel sey . Las sie vor frum werden vnd die werck
thun die sie rhümen / darnach sol sich der haddor wol selbst
legen . Aber nu haddern sie vmb gute werck / der sie keyne ge-
dencken zu thun / können auch nicht / wollen doch ymer das
von plaudern vnd meyster drynnen seyn .

Secke an zihen ist auff Ebreisch gered / das es heyst ge-
ringe kleyder anthun / vnd on allen schmuck daher gehen / wie
die thun / so leyde tragen / vnd müssen nicht so eben melsack
odder sacktuch tragen / wie Jeremia spricht / Ich wil dem hy-
mel sack an zihen / das ist / tuncel vnd mit wolcken finster
machen / Vnd ynn Apoca. vi. spricht er / die sonne sey worden
wie eyn haryn sack . Also zihen hie die thiere auch secke an /
das ist / sie müssen mittraworen vnd sawz sehen . Gleich wie
auff Ebreische weyse / brod vnd wasser / heyst essen vnd trins-
cken / Vnd ynn der asschen sitzen / heyst sich ernyder setzen /
nicht hoch faren vnd ynn ehren daher gehen / Nicht das sie
so eben betten müssen eytel brod vnd wasser brauchen / vnd
ynn der asschen fur dem offen odder auff dem herde sitzen /
Sondern weyl kein geringer speyse ist / denn wasser vnd brod /
vnd keyn geringer kleyd / denn sacktuch / vnd keyn geringer
stet / denn asschen / wird damit allerley geringe speyse / kleyder
vnd stette / gewand / wie Esaia von Babylon sagt / Ernyd /
der Babylon ernyoder / setze dich ynn die asschen .

Wer

Wer weys? Gott möchte sich keren vnd rewen. etc.

Da redet der König/als zweyffel er vnd sey nicht gewis/
das gott gnedig seyn wolle/wilchs doch der glaube foddert/
odder ist nicht glaube. Aber er zweyfelt nicht/sonst hette er
so nicht gethan vnd sich so nicht gestellet/Denn zweyffeln
rufft nicht zu Gott/vnd wendet nicht solchen ernst fur. Es
geht also zu/das eyn recht rewig hertz/fur furcht ym kampf
stehet vnd sicht mit dem verzweyffeln/vnd hat noch nicht
gewonnen/darumb redet es/als sey es vngewis/Aber ynn
der warheyt/so lauts nicht anders/denn als sey es noch nicht
hyndurch/sondern stücke ynn der erbeyt vnd not. Wenn nu
keyn glaube da were/so hielte es nicht ynn solcher erbeyt vnd
not/Darumb sind diese wort viel mehr zeichen/das glaube
da sey/aber eyn solcher glaube/der yn furcht stehet vnd sicht/
vnd doch gotts gnaden fur augen hat/wie er hie spricht/
Gott mocht sich keren vnd rewen etc. Das ist/es ist ia noch
güte dahinden/vnd nicht eytel zorn.

Es ist nicht not hie die spitzigen frage zu handeln/wie
sich Gott kere vnd rewe/vnd las yhm leyd werden/so er doch
vnrwandelbar ist/damit sich etliche hoch bekütern/vnd ma-
chen yhn selbs schwer ding draus.Da last vns viel mehr auff
sehen/wilch ein trefflicher glaube ynn den leuten gewesen ist/
Die nicht alleyn das gleubten/das Jona predigt/wie die
stad wurde vnter gehen/Sondern auch gottes gnaden sich
thüren verträsten/wie wol sie davon keyne verheyssunge von
Jona hñen/sondern alleyn die diene wort/Das erste stücke
ist gros/das so eyne mechtige stad vnd kōnig so bald erschre-
cken/vnd sich so hoch furchten fur Gott/vnd so tieff de-
mütigen/von eynes mannes eyniger predigt/vnd nicht den-
cken/warumb sie fur allen andern stedten ynn der welt/so
eben müsten sunder vnd verdampft seyn. Wie seyffstund So-
dom vnd Gomorra widder Loth? Wie feste hielt pharao
widder

widder Mosen vnd Aaron: Wie verstockt bleyb Jerusalem
widder Christum vnd die Apostel: Wie tobete vnd rouetere
Roma widder die Christen allzumal: Wie trotzig sind noch
itzt Fursten vnd Bischoff widder das Euangelion: Es ist
furwar die ganze welt eytel buben/ia teuffel gegen diese leute
zu Clineue/vnd sie eytel engel gegen die welt.

Das ander stücke ist noch grösser / das sie ynn solcher
furcht vnd angst nicht verzagen/vnd haben doch keyne ver-
heysunge. Lieber woran halten sie sich/das sie nicht verzwey-
ffeln: so viel propheten/so viel Apostel/so viel schrifft/so viel
bücher/prediger vnd tröstlicher wort haben wyr/vnd können
dennoch nicht wol Gott trawen/Das vnser reichthum ynn
gotts wort/wol möchte ein meer heysen/gegen eym tröpfflin
das sie gehabt haben/Denn sie haben ia nichts mehr können
haben/on das eynige wort/Das Gott hymel vnd erden ge-
schaffen habe vnd rechter Gott sey/das ist/das er gütig vnd
gnedig sey/Solch stücklin machen sie yhn so trefflich nütze
zu yhrer selickeyt/vns beyde Juden vnd Christen zu allen scho-
anden/die wyr vns so reichlichs oberflusß ynn Gottes wort
nicht können die helfft so nütze machen/Darumb sie auch
Christus Math. xij. den Juden vnd vns allen auffruckt vnd
spricht/Die leute zu Clineue werden aufftreten am iungsten
gericht vnd dis geschlecht verdammen/Denn sie büßeten
durch die predigte Jona/Vnd sihe/hic ist mehr denn Jona.
vnd das nicht vnbillich/weyl wyr nicht die helffte des ern-
stes für wenden/mit so viel tausent drawen vnd verheysun-
gen Gottes vermanet/da die Clineuiten aus eynem draw
wort erschreckt/on eyniche verheysunge getröstet/so reichen
glauben beweysen. Aber es gehet so zu/Wo wenig gotts wort
ist/da ist gros hunger vnd ernst darnach/Wo es oberflüssig
ist/da ist man seyn oberdüßig vnd verachtet es.

Da sahe Gott yhre werck an/das sie sich
bekereten von yhrem bösen wege. etce.

Wie/ Wie

Hie/Hie/werden die werck gepreyset/ Was wollen wyr
da widder sagen? Hie haben die werckheyligen gewonnen.
Ja seyn gewonnen/Sihe auff den text/Er spricht/Gott sahe
yhr werck an/das ist/sie gefielen yhm wol/Aber was waren
es fur werck? Er deutet sie selbst vnd spricht/Sie kereten sich
von yhrem bosen wege. Solche werck thu vnd lere/so gonnen
wyr dyr nicht alleyn den rhum der werck/ sondern wollen
sie helffen rhumen/Von bosen wegen sich keren/ ist nicht eyn
geringe werck/Es begreysst nicht ynn sich fasten vnd secke/
sondern glauben an Gott von hertzen vnd den nehisten lieben
als sich selbs/das ist/es foddert den ganzen menschen/ frum
vnd gerecht/beyde yinnerlich vnd eusserlich/an leybe vnd see-
le/Denn Gott foddert den ganzen menschen vnd mag der
helblinge vnd heuchler nicht.

Das vierde Capitel.

Das verdros Jona fast seer/ vnd ward
zornig vnd bettet zum HERN. etce.

Das ist myr yhe fur war / eyn wunderlicher / selzamer
heylige/der da zurnet/das Gott den sundern gnedig ist/vnd
gonnet yhn keyn guts / sondern eyttel vngluck widder die
art der liebe / wilche auch den feynden alles guts wunscht
vnd thut/ Vnd das noch mehr ist/ das er solchs thut/ nach
dem er den grossen ernst göttlichs willens erfahren hatte ym
meer vnd walfische. Dazu lest er noch nicht abe/da yhn gott
drumb straffet/das er vnbillich zurne/ Vnd stehet doch da
neben auff solchem grossen glauben/das er Gott vmb den
tod bittet/vnd wil nicht leben/Wilches er nicht kunde bitten
wo er nicht gotte auff aller hohest vertrauet hette/ Was
wollen wyr hiezú sagen? Wie kan solcher glaube vnd solche
vntugent bey eynder stehen? Hie solte man fragen/da were
nütz an. Leucken mügen wyr nicht/das Jona vnbillich zur-
net vnd

net vnd vnrecht thut/ weyl Gott yhm darumb strafft / beyde mit Worten/ mit that vnd mit eyn zeychen der wilden ruben/ So müssen wir auch bekennen/ das er sey ym glauben vnd Gott angenehme gewesen/ weyl Gott so freundlich mit yhm redet/ vnd eyn zeychen gibt/ vnd sich stellet wie eyn mensch/ der mit seynem nehisten freundlich redet vnd handelt.

Vnd wenn yhm solchs alles were zu schencken/ so ist doch das ia vber die masse/ das er gleich seynen ersten vngeschor sam vnd flucht/ daruber er so græulich gestrafft ist/ aller erst wil billichen vnd verzeydingen vnd die schuld Gottes guete zu rechen/ da er spricht/ Ach herr das ist/ das ich sagte/ da ich noch ynn meinem lande war/ darumb ich auch wolte zuvor komen/ auff's meer zu fliehen. etc. Was ist doch das anders gesagt/ denn so viel/ Ich thet recht daran das ich flohe vnd nicht hieher wolte/ vnd ist deynes guete schuld/ ist schuld da. Was sucht Jona damit? Trotz er nicht Gotte? Ringet er nicht darnach/ das er auff's new ynn tausent meer vnd wal fische geworffen werde/ als der widder gotts guete murren vnd sich selbst rechtfertiget? Wenn solchs Saul odder etwa eyn ander thet/ was solt yhm wol begegennen? Solten werck bey Gott gelten odder entgelten/ so müste Jona hie ynn abgrund der hellen faren/ als der mit seynem zorn widder glauben vnd liebe ganz halstarriglich tobet/ Denn Gotts guete schuldigt er/ vnd vergonnet seynem nehisten gnade vnd alles gut/ Sind das gute werck? ia ist da nicht alle vntugent/ was ist denn vntugent? Ich wüßte schier nicht/ was ich hie solt antworten.

Das erste ist aber/ das wir hie mercken/ wie gar vnmächtiglich Gott ynn seynen heyligen ist/ auff das niemand leicht fertig sey/ yemand vmb eynichs wercks willen zu richten oder zu verdammen/ Das werck mag böse seyn vnd ist auch böse/ noch sol ich die personen nicht verachten odder verwerffen/ Denn so wir hie Jona an sehen/ so ist warlich seyn werck vnrecht/

vnrecht/als das gott selbst strafft/Voch ist er das liebe kind/
vnd redet mit Gott so frey/als furchte er sich nichts fur yhm/
(wie es auch war ist) vnd trawet yhm als eynem vater. Das
ander/das wyr lernen/wie Gott seyne liebe kinder lest/ gute/
grosse/grobe stücke narren vnd seylen/wie Christus auch mit
den Aposteln thut ym Euangelio/zu trost allen gleubigen/so
zu weylen sundigen vnd fallen. Das dritte/das wyr sehen/
wie gar/freundlich/veterlich vnd lieblich Gott mit denen
handelt vnd umbgehet/so yhm vertrauen ynn nōten/wie
lieb der vater wird nach der raten vnd staupe/als die Epistel
zu den Ebreern sagt/das die zucht die allerlieblichsten frucht
bringt/denen die dzyinnen geubt werden/Denn hie sihestu/
mus das gar nichts schaden noch zur sunden gerechnet wer-
den/das doch warhafftig sinde vnd strefflich ist/Sondern
ist eyne tegliche Kindes sinde/die der vater williglich vnd gū-
tiglich tregt. Aber mit den gottlosen gehet er nicht so umb/
sie können sich auch nicht dreyen schicken/sondern werden
gantz vnd gar zu frech vnd zu wilde/wo sie fulen/das Gott
gnedig ist vnd schonet/gerade als solt er auch yhr gottlos
wesen yhm gefallen lassen odder dulden.

Es ist aber nicht wunder/das Jona nicht wil den Hey-
den gotts gnade gönnen/Denn rechen du selbst/Es war bey
den Juden eyn bestendiger glaube/das alleyne Isracl Gottes
volck were/wie ich droben auch gemeldet habe/vnd alle heys-
den vnter gotts zorn/wie der vers psalm. lxxviij. lautet/Herr
schütte deynen zorn vber die heyden die dich nicht kennen/
vnd vber die königreiche die deynen namen nicht anruffen.
Darumb stunden sie drauff/das keyn mensch solt gotts gnas-
den teyllhafftig werden/er müste zumor Moses geseze an ne-
men vnd Jude werden/Denn es die Apostel vnd ersten Chri-
sten auch nicht anders verstunden/wie Luca Act. viij. sch-
reybt/das sie umb her giengen vnd predigeten das Euange-
lion niemands denn den Juden alleyne/vnd zürneten mit S.

Petro/das er den Heyden hatte gepredigt Act. x. vnd. xi. Vnd
ist Jona nicht von den Juden drum verfolget odder getödtet/
das er zu Nineue predigt den Heyden vnd Nineue eyne
stad Gottes nennet/ so solt eyn gros wunder seyn/ Denn es
war den Juden vnleydlich/ das eyn volck Gottes solt etwa
seyn vnd nicht Mose gesetz haben vnd halten/ wie hie die Ni
neuiten von Jona gepreysset werden. Was müssen die izt vnd
allezeit warten/ die da leren/ Es seyen etwa Christen vnd mü
gen Christen seyn/ die doch des Papsts gesetz vnd Römisch
er kirchen weyse vnd gepot nicht haben noch halten? Allzu
mal Reizer Reizer vnd verbiand.

Vnd möchte wol seyn/ das dis sey die rechte ursache/ war
umb Jona nicht wolte gen Nineue vnd noch murrete/ das sie
nicht vntergehet/ vnd lieber tod were/ denn das er das sehen
sol/ das yemand gottes gnade kriege vnd Gottes volck werde/
on gesetze Mose vnd der Juden weyse. Was ist das anders/
denn eyne schande dem volck Israel/ als die vnnötige vnd ver
gebliche gesetze haben/ so wol on die selbigen die menschen mü
gen selig werden? Solten sie hie nicht sagen? Was machen
wyr denn mit so grosser mühe vnd erbeyt/ so diese letzten nur
eyne stunde erbeyten/ vnd kriegen gleichen lohn mit vns/ die
wyr des tages hitze vnd last tragen/ wie ym Euangelio steht?
Solt das nicht schele augen machen? Solten sie nichts bes
ser seyn? Solten sie nichts mehr kriegen? Eben so gehets hie
auch zu/ das die Nineuiten gnade erkriegen on gesetz vnd
propheten/ Vnd die Juden mit yher grossen erbeyt ym ge
setze/ nichts mehr kriegen denn sie/ ia auch zu letzt der gantz
lich feylen vnd mangeln/ da sie mit yherm murren vnd schelt
sehen/ etwas bessers wollen denn das Euangelion haben/
vnd den heyden nicht gonnen wolten Christen zu werden.
Solchs hat müssen Jona ganz vnlustig machen/ als der
solchs alles eyne ursache ist mit seynem predigen zu Nineue/
vnd er solte der erste seyn/ der das Judenthum verachelich
vnd vnnützig

vnd vnndtlig machete: wie hette er thüren ym lande bleyben:
Er hat nicht on vrsache geflohen vnd sich geruegert solcher
prediget. Denn ein Jude sein vnd doch predigen/das Juden
thum vnndtlig sey/ vnd on das wol gotts gnade zu kriegen
sey/das ist eben so viel/als wolt ein Jude seyne eygen Juden
zu nichte vnd vnndtlich machen vnd die heyden erheben/gleich
wie es S. Paulo auch gieng ynn gleichem fall/wie Luca bes
schreybt ynn Actis.

Das nu Jona gestillet wurde / vnd auch hett / das er
seynen zornigen Juden darauff antwortet / spielet Gott mit
yhm vnd gibt yhm ein zeychen/gleich wie er Petro thet/Act.
x.da er auch gleich ynn Jonas meynunge stund / Vnd gab
yhm ein gesichte vom hymel/ein leynen tuch mit allerley thie
ren / vnd sagt zu yhm / Es were alles reyn / So es doch eytel
heyden waren / on gesetzte Mosi etc. Also gibt Gott hie Jona
eyn zeychen / vnd lies eine wilde rube wachsen / das Jona
eine lustige lauberhütte dran hatte. Da er nu sich wol frewete
solcher hutten/verschaffte der herr einen wurm frue morgens
das sich Jona nicht versach/der stach die wilden rube/das sie
verdorret vnd beraubden guten Jona seyner lust / Dazu lies
er yhm die heysen sonne auff den kopff stechen / da er keyne
hutten mehr hatte / also das er abermal vnlustig wird / vnd
schlecht eine vnlust zur andern / vnd wil nyrgend gehen / was
er gerne hette. Darumb bittet er abermal vmb den tod / das
er der vnlust abkeme. Da kompt nu Gott / vnd stillt yhn vnd
schleust/das er muge thun was er wil/ wie der haus vater ynn
Euangelio sagt / Berueysset auch / das Jona vnbilllich zürne/
Sihe/ spricht er/Du zurnest vmb einen geringen strauch/das
der selbige nicht blieben/sondern verdorret ist. Wie viel weni
ger ist aber ein solcher strauch / denn ein mensch / schweyge
denn eine solche stad: Soltestu denn nicht auch wundsehen
vnd gerne sehen/das die stad bliebe/der du die wilden rube so
gerne sehest bleyben: Was konte Jona hie wider sagen: Er
musste verstummē/ als mit seynem eygen vrteyl vberwunden/
Dareyn

Dareyn er fein gefuret ward vber der wilden ruben/che er sich
vmbfähe. So gar ifts nichts/ menschliche witze gegen Gott.

Vber der wilden ruben/ die auff Ebreisch tit/ vnd hie
titaion/ das ist ein titlin odder kleyne tit heyst/ haben vorzey
ten die lerer sich wol versucht / Die elrften habens einen kürb
bis genand. Darnach ist S. Hieronymus komen/ vnd verdol
medschet es hedera/ das ist/ Ephaw/ vnd spricht/ es sey nicht
ynn latinschem lande/ sondern ynn Syria/ Es sey aber ein
solcher strauch/ der seer schwinde wechset vnd bald so gros
wird/ das er eine hütten gibt vnd dicken schatten/ hat bletter
wie weinreben/ Daher es die alten villeicht kürbis haben wol
len machen/ Wyr achtens dafur / Es sey der strauch/ den die
natur kündigen auff latinsch vitis alba nennen/ wilchs deud
sch heyst/ Wilderüben/ Unser pfarher Er Johann Pomer
meynet/ Es heysse bey seynen Pomern Heylige wurzel/ vnd
wachse so gros/ das vber ein haus hin gehe/ wilchs der nacht
schatten ehnlicht. Denn Ephaw/ wie es Hieronymus macht/
kans nicht wol sein/ wie er selbst bekennet/ weyl der selbig
pusch nicht auff seynem stengel stehet/ wie titaion thut/ son
dern hengeret sich an mauren vnd berome/ das die viel nehr ha
ben troffen/ die es kürbis haben gedeutet/ wie wol Hierony
mus yhr spottet/ vnd sie kürbisser nennet.

Nu es ligt nicht so grosse macht dran/ Vnd sollen vns
nicht so fast vmb die wort haddern/ wenn wyr des dinges
gewis sind/ Das ist war/ das dieser strauch/ wie wol er von
natur selbst schwinde wechset/ so ist er doch hie ynn einer nacht
bereyt worden wunderlich/ vmb Jona willen/ Vnd Jona
hat lange drunder gefessen/ villeicht bis die vierzig tage vmb
gewesen sind/ Denn der text spricht/ Er sey zur Stad aus
gangen/ da er sahe/ das sie sich bekereten/ vnd hat sich gesetzt
zu sehen/ ob die stad wurde vntergehen. Denn es verdros yhn
schon bereyt/ das er sie sahe busse thun/ vnd hatte wol sorge/
sie wurde.

sie wurde nicht vntergehen / Aber nach den vierzig tagen
da er sahe / das die bestympte zeit für vber war / hebt sich sein
zorn / das nichts aus seiner predigt solt werden / Da murrete er
widder Gott / vnd mus sich meystern lassen / vnd also mit
schanden vnd gedemutiget widder heym zihen / doch mit
grosser frucht vnd nutz seyns verstandes.

Aus den allen lernen wir / wie Gott ein helffer ist aller
menschen / nicht alleyn der Juden / wie S. Paulus spricht. 1.
Timo. ij. Gott wil das alle menschen genesen vnd zum erkent-
nis der warheyt komen. Vnd das wir heyden / als die zur letz-
ten stunde komen sind vnd gar nichts geerbeytet / gar vnweis-
diglich zu Gottes gnaden komen / weyl vns die selbige nicht
ist verheysen gewesen / wie den Juden / Gott wolte / das wir
danckbar weren / vnd machten vns die selbigen nütze / wie die
seleute zu Nineue gethan haben / Auff das wir nicht auch zu
letz / durch vndanckbarkeyt erger vmbkemen / wie denen zu
Nineue hernach geschach. Denn diese geschichte Jona ist
drumb geschrieben / das Gott vns zeigge seyne wunder / nem-
lich / das sein wort da am aller ersten frucht schaffe / da mans
am wenigsten meynet. Widderumb / da am wenigsten schaffe
da mans am meysten sich versihet / Denn hie glauben die hey-
den zu Nineue die keyn wort zuuor hatten / Vnd die Juden
werden vngleubig / die teglich gottes wort hatten. Auff das
wir an niemand sollen verzweyffeln / auch widderumb auff
niemand vns vermessenn.

Er spricht hie / das zu Nineue sey mehr denn hundert
vnd zwentzig tausent menschen gewesen / Daraus man kan
abnemen fast hynbey / wie gros die stad gewesen ist / Denn
weyl er nennet hundert vnd zwentzig tausent vnd etliche zal
drüber / zeiget er gnug an / das nicht hundert vnd dreyssig taus-
sent drynnen gewesen sind / Denn er hette sonst wol gesagt /
mehr denn dreyssig odder vierzig tausent / odder zweyhundert
tausent /

tausent/ Tu ist's noch nicht vber alle masse eine grosse stad/
da zweyhundert tausent menschen ynne sind/ sonderlich wo
sie wol steht vnd ym schwang gehet/ wie hie Ninene/ als die
königliche stad/ stund/ das heubt ym keyserthum zu Assyrien.
Es were denn/ das man es so deuten wolt/ das der mensche
en/ die nicht wusten was recht odder linck were/ solte so viel
gewesen seyn/ als iunge kinder vnd narren/ Der alten leute
aber sey viel mehr gewesen. Aber solche deutunge halt ich
nicht/ sondern/ das sie allzu mal nicht haben gewust/ was
linck odder recht sey/ das ist/ wie wir sagen/ sie wusten wid
der dis noch das ynn göttlichen sachen/ als die keyn gesetz
Mosi noch Propheten hatten/ wilche sie hettengeleret/ wie
sie solten beyde ynn geystlichen vnd leyblichen/ ynn eusserlich
en vnd ynnlicheren dingen für Gott sich halten/ wie die Ju
den hatten/ Denn so mag man die rechte deuten auff's geyst
liche ynnwendig/ vnd die lincke auff's leybliche eusserlich/
Denn man Gott mit leyb vnd seele dienen mus. Das sey das
uon gnug. Tu müssen wir auch die geystlichen deutunge
handeln/ der sind drey.

Die Erste.

Jona heyst auff Hebreisch cyne taube/ Tu ist ym newen
testament die taube des heyligen geysts gestalt/ Luce. iij. vnd
Johan. ij. vnd sonderlich der offenberlicher heyliger geyst/
wilcher gegeben ist/ Christum ynn aller welt durchs Euan
gelion zu verkündigen/ Also das Jona mit seynem namen ein
fürbilde ist des heyligen geysts vnd seynes ampts/ nemlich
des Euangelij/ Das alle Apostel vnd prediger sollen auch Jo
na seyn/ vnd die taube/ das ist/ den heyligen geyst haben/ vnd
nichts von sich selbs on den geyst leren odder thun/ wie auch
Christus selbst Matthei. x. seinen iüngern befielt/ das sie sol
ten seyn on falsch/ wie die tauben/ vnd fürsichtig wie die
schlangen/ das ist/ das sie das wort gottes lauter vnd rein/ on
allen zusatz/ einfeltiglich leren/ wie es der geyst gibt/ Vnd mit
niemand

nemand felschlich vmbgehen/ynn werden so wol als ynn
der lere. Ninene heyst auff Ebreisch die schöne oder hübs-
sche/wie eyne hübsche wolgebawete stad schön ist. Das ist
die welt/so ynn yhrem reichthum/wollust/weysheyt/stercke/
heylickeyt vnd ehren lebt vnd schwebt auffß aller schönest
vnd feynest. Aber da ist vnter eytel gewel vnd sunde für
Gott. Das sie nu das wort höret vnd an nympt/fasset vnd
secke an zeucht vnd ynn die affschen sich setz/Deutet/das
Gotts wort frucht bringet/vnd keret alles vmb/vnd macht/
das sie yhie heylickeyt/stercke/reichthum/lust/ehre vnd gut/
für sunde/schwachheit/armut/vnlust/schande vnd schaden
helt/vnd alles veracht/Das heyst recht ynn der affschen sitzen/
secke an zihen vnd fasten/also das auch die thiere/das ist/
yhie leychnam müssen fasten vnd secke an haben/das ist/sich
kasteyen vnd züchtigen.

Das auch Jona aus dem Judischen lande so ynn ein
frembd land gesand wird/bedeut/das der geyst vnd Gottes
wort solte von dem Judischen volck genomen/vnd dem
heyden gegeben werden/wie Christus sagt/Matt.xxij.Ich
sage euch fürwar/Das reich Gottes wird von euch genomen
werden vnd den heyden gegeben werden/die frucht damit
schaffen etc. Das er aber fleucht vnd ym meer solche fahr ley-
det/bedeut/das creutz vnd verfolgunge so dem Euangelio
ynn der welt widderferet/das sichs anleß/als fliehe das Chri-
stliche predig ampt vnd wolle vntergehen vnd verloren sein/
so gar schwach scheynet es gegen solchen wesen/vmb des
willen/das die personen die es furen/fluchtige/das ist/schw-
ache geringe menschen sind/das meer/das ist/die welt/ist
gros vnd mechtig mit yhrem wüeten vnd toben. So ist der
walffisch grausam vnd erschrecklich mit seynem rachen vnd
zenen/das ist/der welt fürst vnd gott/der teuffel/ist grausam
durch seine fürsten vnd grosse herrn/mit würgen vnd tödten
etc. Aber doch wird Jona erhalten mechtiglich durch Gottes
Krafft vnd kan seine predigt widder durch seine eygen/flucht

noch durch des meeres toben verhindert werden. Sondern dringe fort vnd kompt doch gen Tineue. Also ob wol die prediger schwach / die welt gewaltig ist / so ist doch Gottes wort das heylige Euangelion mechtiger / dringt durch vnd ist vngehendert / Vnd wenn gleich die prediger alle verschungen werden / gehet es nur desto stercker / vnd kompt doch ynn die welt vnd keret sie vmb / wie wir sehen / das an den Aposteln ergangen ist / Vns zu trost / das wir auch nicht erschrecken fur dem meer vnd walfisch / gewis / das vnser wort odder Euangelion mechtiger ist denn das alles.

Die andere.

Ist von geystlicher verfolgung / wie es mit eym sun der zu gehet / wenn er geystlich stirbt vnd lebendig wird / das ist / wenn er sol gerecht vnd von sunden los werden / Das gehet also zu . Das erst ist die sünde / darcin wir alle sind gefallen durch Adams vngehorsam / vnd haben die selbige erger vnd grösser gemacht / durch vnsern eygen vngehorsam / vnd sind also von Gottis angesicht geflohen / das wir nicht thun / was Gott wil / Vnd sonderlich / wenn wir ynn die schone sünde fallen / das ist ynn heuchley vnd falschen Gottes dienst / vom rechten gottes wort. Das ist der vngehorsam vnd das flichen Jona von gottes angesicht / Denn weyl wir ynn sunden sind / sehen wir Gott nicht vnd sind ferne weg / wie der verlorne son ym Euangelio. Das er aber auffss meer fleuhet vnd an keynem gewissen ort / bedeut / das der sunder so er von Gott fleuhet / nyrgend gewisses furnympt / sondern geht vnd feret nach dem fleysch vnd der welt / wo der teuffel yhn hyn furet vnd treybt / fragt auch nicht darnach / wo er hyn kömet / on allein / das er nicht durffe ym lande vnd vnter gottes gehorsam seyn / sondern seynem gutdunckel folge.

Er kompt aber hynab gen Tapho vnd sind ein schiff das auffss meer feret / gibt segel vnd tritt drein / legt sich / schlefft vnd feret so dahyn . Tapho heyst hübsch odder feyn / das ist /

das ist/der gottlose hauffe/die do ein gleyssend leben furen
ynn gotts vngehorsam. Diese stad ist denn eben recht fur
den vngehorsam / gutedunckel vnd eygen erwelte gerechti-
ckheit/ Denn da sind er eyn schiff/das ist/ als yhn dunckt/ eine
gute weyse vnd lere/die yhn solle furen/ als da ist/ das gesetz
Gotts/auff menschlichen dunckel verstanden/ Da sind schiff
menner/ das ist lerer solchs gesetzs vnd eygener werck/ vnd
furen/das man nicht weys wo hyn/sondern nur auffs mehr/
Denn da ist keyn gewis noch sicher gewissen fur Gott/son-
dern feret/wie das mehr geht.etc. Diesen gibt Jona fezigelt/
Denn solche lerer sind bauchdiener/vmb gelt leren vnd furen
sie/man gibts yhn auch gerne vnd macht sie reich/Gleich wie
Gott dem volck Israel das land Canaan gab auch vmb yhre
werck.Aber den Aposteln vnd Euangelisten gebe man nichts
sondern nympt yhn wol dazu was sie haben. Da trit Jona
ynn das schiff vnd gibte sich ynn die lere/ ligt vnden ym schiff
vnd schnarckt/ Das ist/er ist sicher vnd meynet er sey nu wol
drant/vnd feret ynn dem wesen ymer hyn/wie denn thun alle
werckheyligen/die ynn yhem gleyssen so tieff dunden liegen
vnd schlaffen vnd fulen nicht/was vBELS sie thun/ wie Salo-
mo sagt Eccle. Gehorsam ist besser denn der gottlosen op-
ffer/ die nicht wissen was vBELS sie thun. Sihe da/das heyst
wol hynab gen Japho vnd hynuntern ynn das schiff gehen/
freylich hoch erab von Jerusalem / von gotts gehorsam ynn
die tieffe des vngehorsams vnd eygen dunckels.

Aber da kompt nu Gott vnd wil den vngehorsamen
heyligen auffwecken vnd seyne heylickeyt offentlich zu sun-
den machen/vnd lest eyn wetter komen/das ist / seynen zorn
vnd gericht lest er fulen/ Da gehet denn vnter alle eygene hey-
lickeit/ Da verzweyffelt denn beyde lerer vnd schüler/ vnd wol-
len die werck denn nicht halten noch bestehen/ Da wil das
schiff zu brecchen vnd vnter gehen/ Da rufft ein iglicher seynen
Gott an/das ist/ wil sich trösten seynes guten lebens/ Aber

Da höret vnd hilfft der gözen keyner/ denn des rechten gottes
kennen sie nicht/ Da wecken sie Jona auch auff/ das ist/ da
werden sie rechte gesetz lerer/ da kompt das gesetz zu seynem
rechten ampt/ vnd leret nicht mehr werck noch falsche gewis
sen/ sondern zeygt sünde vnd gottes zorn vnd erschreckt das
gewissen/ Das ist/ da sie lossen vnd die sünde suchen/ vnd tref
fen Jona. Denn das gesetz lest nicht abe zu suchen vnd zu
martern das gewissen/ bis es den sunder finde vnd zwingt zu
bekennen/ wie Dauid spricht psalm. xxxvij. Da ichs schwey
gen wolt/ veralteten meyne gebeyne. etc. Das lossen aber be
deut/ das sich die sünde findet vngesezt/ vnd das gesetz vns
trifft/ nicht wenn wir meynen/ sondern wenn wirs am we
nigsten gedencen/ so kompt der haus vater vnd findet vns/
Da mus Jona heraus vnd dem gesetz bekennen vñ recht geben/
wie er ein sunder sey/ sonst (spricht er) höret das meer nicht
auff. Vnd wie wol sie seer treiben vnd rudern/ das sie zu lan
de möchten komen/ hilffts doch nicht/ Das ist/ wie wol ey
solch gewissen vberwunden ist/ noch wils nicht gerne das
viteyl des tods leyden/ abs wol bekennet/ es solle vnd müsse
es leyden vnd habs wol verdienet/ dumm springt Jona nicht
selbst yns meer/ sondern wird hynein geworffen.

Zu letzt werffen sie Jona yns meer/ weyl es nicht anders
seyn wil/ bitten aber Gott/ das ers yhn nicht zurechne/ vnd
fürchten vnd dienen Gotte/ das ist/ wie S. Paulus sagt Ro.
vij. Das gesetz ist gut/ frum vnd heylig/ vnd tödtet gleich
wol vnd macht myr Gott zornig/ Davon izt nicht weyter zu
sagen ist. Das sie aber nu Gott fürchten vnd dienen/ bedeut/
das das gesetz/ wenn es zu seynem rechten ampt kompt/ so
dienet es Gott/ das ist/ es macht fürchsame/ demütige diener
Gottes/ wilchs zuvor/ da es zu Japho noch war/ ynn mis
brauch der werck vnd des gutedunkels/ dienet es dem bauch
vnd nam sehr gelt/ vnd macht schnarckende/ sichere/ falsche
werck heyligen. Sie kompt nu der walfisch vnd verschlinget
Jonas

Jona/das ist der tod vnd die helle / Denn so gehts nach ein
ander/ zu erst das gesetz/darnach die sünde/zuletzt der tod/
wie S. Paulus sagt. 1. Cor. xv. Das gesetz ist der sünden krafft.
Der tod aber der sünden stachel/ Das ist/ wo nicht sünde we
re ym gewissen/da künde der tod nichts thun/widder steche
en noch harren/widder wurgen noch martern/hette widder
spitzen noch schneyten/ Sondern were stumpff vnd nichts/
Wenn aber sünde da ist vnd gefulet wird ym gewissen / so
bald hat der tod spies vnd schwerd/ vnd wil den menschen
schlechtes erwürgen/ vnd erwürget yhn auch/ wo yhm nicht
hulffe geschicht. Also auch wo keyn gesetz nicht were /
das ist / wo es nicht eyn recht gesetz vnd ynn seym rechten
ainpt gienge/ da were auch keyne sünde/ das ist/ man fulete
die sünde nicht/ vnd die sünde were krafftlos vnd bißte nicht/
wie sie thut/ wo die Jona schlaffen ym schiff vnd die sichere
werckheyligen/ Wie es denn auch ynn der natur ist/ das wo
kein gesetz ist / keyn sünde seyn kan / Aber wenn das gesetz
kompt/so balde ist die sünde da/ vnd fulet sich ym gewissen /
Wie greulich nu der walfisch mit seym rachen dem Jona
gewest ist/so greulich ist des tods dreyen ynn eym sundigen
erschrockenem gewissen.

Da stirbt nu Jona drey tage vnd nacht ym walfische/
Das ist/der sündler ligt ynn solchem schrecken vnd tods nö
ten vnd ringt mit dem tod/bis er gar verzweyffelt/ Denn yn
wendig drey tagen kan man wol spüren / ob eyner tod sey/
Vnd wer den dritten tag erreicht ym tod/ da ist keine hoff
nung mehr/ wenn er gleich nicht ganzer drey tage lege/ das
ist wenn er vber ein ganze nacht vnd tag ligt/ so ist er dahyn/
Denn der selbige mag wol eyne stunde des vorigen tages vnd
eine stunde des folgenden tages erreichen. Solche drey tage
sind nicht lang ynn diesem geystlichen sterben / Denn es ist
bald geschchen/das yhn der tod vnd angst yns verzweyffeln
treibt. Darnach kompt das lebendige Gottes wort / das
Evangelion

Euangelion der gnaden/ vnd spricht zum fische/ das ist/ es
gepent dem todte/ das er den menschen lebendig lasse. Da ge-
het der glaube an vnd wird der mensch/ beyde von sunden
vnd tod ledig vnd los/ vnd lebt also ynn gnaden vnd gerecht-
tigkeit mit Christo. Da lernt nu Jona das stücklin singen/
Ich wil mit danck opffern. etc. vnd schilt die ienigen/ so sich
auff eytelkeyt verlassen/ vnd achten der gnaden nicht/ Denn
solche leute erfahren/ das werck vnd gesetz leben/ eytel vnnütze
ding sey/ vnd alleyn gotts gnade helfen mus/ Vnd so wer-
den denn leute draus/ die grossen nutz ynn der welt schaffen/
denn sie können recht leren/ radten vnd regiern/ weyl sie es
nicht alleyn aus den büchern odder Worten/ sondern aus
dem geyst vnd eygen erfahrung haben/ Da schneyt denn vnd
ist kressig/ was sie leren/ wie Jona hie mit seyner predigt zu
Ninue bedeutet.

Die dritte.

Hat Christus selbst auff sich gedentet Math. xij. wie
wols nicht eyne ganze allegorey odder deutunge ist/ son-
dern eyn beyspiel/ Denn Christus nympt Jona alleyn für sich
wie er ym walfisch ist gewesen/ vnd spricht/ er werde eben al-
so auch ynn der erden tod liegen/ vnd nennets ein zeichen Jo-
na/ das ist/ ein zeichen das Jona gleich sey/ Denn er macht
die drey tage nicht geystlich/ wie sichs gepürt ynn geystlichen
deutungen/ dumb ist eyn gleichnis mehr denn eyne allego-
ria/ vnd niemand thurste es so deuten/ wo es Christus nicht
selbst hette gethan. Nu dauon ist hie nicht viel zu reden/ weyl
es alles selbst am tage vnd ynn aller welt bekand ist/ wie Chri-
stus gestorben vnd auffgestanden ist/ Vnd das solchs das
wunder zeichen sey/ den vngleubigen Juden gegeben ist/ in
aller welt furgetragen wird durchs Euangelion/ auff das sie
wissen sollen/ wie sie alzumal durch dasselbige wunder zeich-
en vnd trefflich götlich werck/ erlöset sind/ vnd dran sich
halten sollen mit rechtem glauben. Es stößet sich aber die
ganze

ganze welt an dem zeychen / sonderlich die Juden / vnd ist
yhn ein ergernis vnd toirheit / Aber es mus gleichwol seyn /
yhn wird doch keyn anders / wie sie gerne wolten / Denn da
stehets / wie Christus sagt / Dieser bösen art wird keyn ander
zeychen widerfahren / on das zeichen Jona des propheten /
Dauon ist auch anders wo weytter gesagt.

Zu letzt ist da die wilde rube mit dem wurme der sie sticht
ynn der morgen röde. Die geschichte reymet nicht alleyne
auff Jonas zorn vnd gedanken / wie der text lautet / sondern
auch auff das Judenthum / wilchs ist eine rechte wilde rube
gewest. Erstlich / grosse bletter hat sie / das ist das beste dian /
dauon Jona feynen schatten hat vnd eyne hütten drunder
hat / widder der sonnen hitze. Aber nichts wird da gemeldet /
vnd ist auch nichts da von fruchten. Die bletter sind die wort
vnd gotts gesetz / wie S. Paulus sagt Ro. iij. Gottes rede
sind yhn vertrust gewest. Vnter diesen blettern sitzt Jo
na / das ist / die Propheten vnd heiligen veter sind vnter dem
Judenthum gefessen / als vnter eyner zeytlichen hütten vnd
eusserlichem gotts dienst / bis auff Christum / Denn es war ey
ne sommerleube odder lauberhütten / die zeytlich war / vnd
auff hören solte. Aber fruchte trug es nicht / Denn das gesetz
on geyst / kund von sich selbst niemand helffen / Wie wol viel
solcher heiligen leute ym geyst drunder waren / Darumb auch
Christus den seygen barom mit den blettern on frucht ver
flucht das er verdurret / wilchs eben ein ding ist mit dieser wil
den rube. Doch frewet sich Jona solcher lauberhütten / vnd
wartet auffß verderben der stad Nineue / Denn es gefiel den
Juden wol vnd rhümeten sich auch / das sie alleyne solten
gotts wort vnd gotts dienst haben / vnd hielten die heyden
allzumal verloren / gleich wie Jona hie die Nineuiten helt.

In dem sie nu sich auffß sicherst darauff verlassen / das
sie alleyne gotts volck seyen / vnd gleich der Jona am frölich
sten ist

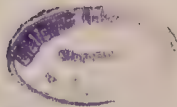
sten ist vber solcher wilden ruben/verschafft Gott eyn wurm
lin/das die wilden ruben sticht/Das ist/Christus kam eben
mit seym Euangelio/da die Juden am allermeysten stolz
waren/das sie gotts volck alleyne weren/vnd stach die wil-
den ruben/das ist/predigt dawidder/vnd hub das gesetz
auff/durch seynen heyligen geyst/vnd macht vns alle frey
vom gesetz vnd seiner krafft.Daher ist verdorret vnd zu nichi-
te worden das Judenthum/bis auff diesen tag/ynn aller
welt/vnd grunet noch blühet nicht mehr/Sitzet auch keyn
heylige noch prophet mehr vnter seynem schatten/Es ist
aus mit yhnen.Denn Christus ist ein wurm/wie er sagt.Psal.
xxi. Ich bin eyn wurm vnd nicht eyn mensch/nemlich dar-
umb/das er so iemerlich gecreuzigt vnd verachtet ist.Aber
doch sticht der arme gecreuzigte wurm/einen solchen seynen
strauch das er verdurret/vnd macht mit dem geringen stich/
das ist/mit dem verachten Euangelio/eyn solch seyn reich
vnd volck zu nichte.

Das aber der wurm nicht des abends/sondern frue mor-
gens/da die morgen rothe anbücht/den schaden thut/bedeut
das solcher fall des Judenthums sey geschehen/da die
zeyt der gnaden/das newe testament auff gieng/durchs E-
uangelion ynn aller welt/Denn der die wilden rube hatte las-
sen wunderbarlich wachsen/der selbige lies sie auch durch
den wurm stechen vnd verdurren/Also/das Judenthum
gieng auch schnell auff durch grosse vnd manche wunder-
that/aus gotts gewalt/nicht aus yhrer eygen krafft noch
macht/wie das die historien wol weysen zum zeyten Mose
vnd aller Könige. etc. Eben so ifts auch verdurret vnd unter-
gangen aus gotts willen vnd befelh/da das stundlin des E-
uangelij kam.Hie murren nu Jona/aus zwey grossen versachen.
Eyne/das die wilden ruben verdorret vnd nicht mehr vnter
yhiem schatten sitzen mag.Die andere/das Cincue nicht sol
untergehen.Das ist/es war yhe vnbillich anzusehen auch für
etlichen

etlichen grossen heyligen / das die Juden solten so verlassen
 werden/ vnd verdurren vnd versiegen/ Vnd die Aineuiten
 die heyden solten das Euangelion annemen vnd gotts volck
 werden/ Da sticht die sonne Jona heys auff den kopff/ vnd
 kompt ein durrer ostwind/ das er matt wird/ Denn auch S.
 Paulus Ro.x. sich hoch bekümmert/ das die Juden so verder
 ben/ vnd wolte gerne verbannet seyn von Christo vmb yhren
 willen. Aber yhm wird geantwortet/ Es were billicher zu
 zurnen das Aineue solt vntergehen denn das die wilden rube
 verdurret/ vnd billicher Aineue bliebe denn die wilden rube/
 Das ist/ wie S. Paulus. Ro.xi. sagt/ Aus der Juden verder
 ben kompt der heyden heyl/ das ist/ Besser vnd billicher ist
 das das Judenthum vergienge (wilchs doch on geyst/ kein
 nütze/ vnd eytel bletter war on frucht) denn das durch yhr
 bleyben/ die ganze welt verdoibe. Das vnteyl gefiel Gott vnd
 ist auch recht/ das wyr heyden wol mügen dancken seyner
 gnaden/ Denn den Juden/ so sie wolten auch glauben vnd
 das Judenthum faren lassen/ geschehe damit keyn schaden/
 vnd vns doch alle selickeyt dran ligt. Dazu helff vns Gott.

A M L N.

Gedruckt zu Wittemberg.
 Michel Lotterus. Im
 M.D.XXVI. iar.





pole 1, quiblet



pole 3, quiblet



pole 1, quiblet



pole 1
quiblet
originalny



pole 3, quiblet
originalny



pole 1
quiblet
originalny

Handgezeichnete Tasse.